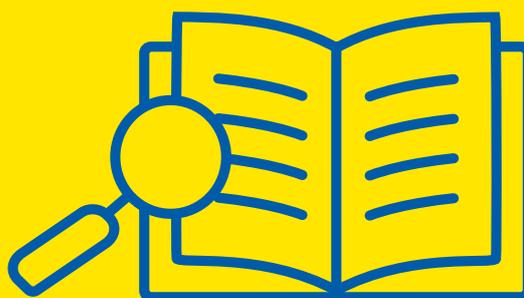
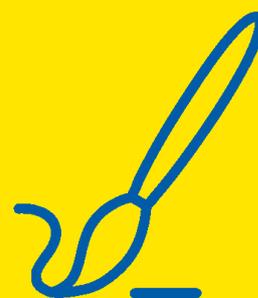


Anleitung zur historischen Projektarbeit

für Schüler:innen
(und ihre Lehrer:innen)



Inhalt

Vorwort – Zum historischen Forschen

- 1 Vom Thema zur Fragestellung**
 - ▶ **1a** Das eigene Thema finden
 - ▶ **1b** Meine historische Fragestellung
 - ▶ **1c** Arbeitshilfe: Thema und Fragestellung finden
 - ▶ **1d** Checkliste: Thema und Fragestellung
- 2 Zeit- und Projektplanung**
 - ▶ **2a** Die Zeitplanung
 - ▶ **2b** Arbeitshilfe: Einen Zeitplan erstellen
- 3 Recherche von Quellen und historischen Darstellungen**
 - ▶ **3a** Recherchewege
 - ▶ **3b** Arbeitshilfe: Recherchieren
 - ▶ **3c** Die Archivrecherche
 - ▶ **3d** Glossar und Aufbau eines Archivs
 - ▶ **3e** Checkliste: Archivbesuch
- 4 Arbeit mit Quellen und historischen Darstellungen**
 - ▶ **4a** Quellen
 - ▶ **4b** Schriftliche Quellen
 - ▶ **4c** Methodenblatt: Schriftliche Quellen
 - ▶ **4d** Bildquellen
 - ▶ **4e** Methodenblatt: Bildquellen
 - ▶ **4f** Literatur
 - ▶ **4g** Methodenblatt: Literatur
- 5 Arbeit mit Zeitzeug:innen**
 - ▶ **5a** Durchführung von Interviews
 - ▶ **5b** Auswertung von Interviews
 - ▶ **5c** Checkliste: Auswertung von Interviews
- 6 Darstellung der Ergebnisse**
 - ▶ **6a** Darstellungsformen
 - ▶ **6b** Die Gliederung
 - ▶ **6c** Checkliste: Gliederung
 - ▶ **6d** Zitate und Literaturangaben
 - ▶ **6e** Beispiele für Literaturangaben
- 7 Kreative Darstellungsformen**
 - ▶ **7a** Film
 - ▶ **7b** Hörspiel, Radiofeature, Podcast
 - ▶ **7c** Theaterstück
 - ▶ **7d** Historischer Comic und (Kurz)Roman
 - ▶ **7e** Historische Ausstellung
 - ▶ **7f** Stadtrundgang und Stadtführung
- 8 Der Arbeitsbericht: Ein Blick hinter die Kulissen**
 - ▶ **8a** Arbeitshilfe: Arbeitsbericht schreiben

Impressum

Diese Anleitung wurde 2014 in Zusammenarbeit mit Studierenden der Universität Hamburg erstellt. 2018 wurde sie aktualisiert und um Kapitel 7 (Kreative Darstellungsformen) ergänzt. 2022 erfolgte eine redaktionelle Überarbeitung und Erweiterung.
V.i.S.d.P. Dr. Lothar Dittmer

Redaktion 2014 Jan Albroscheit, Stefan Frindt, Hanna Großmann, Dr. Franz Jungbluth (Koordination), Prof. Dr. Johannes Meyer-Hamme, Johanna Porr, Soeren Riedmann, Franziska Sahn
Überarbeitung und Ergänzung 2018 und 2020 Jun.-Prof. Dr. Christian Bunnenberg (Ruhr-Universität Bochum), Kirsten Pörschke (Koordination)
Überarbeitung 2022 Frida Teichert
Gestaltung quart

Kontakt Körber-Stiftung
Kehrwieder 12, 20457 Hamburg
Telefon +49 · 40 · 80 81 92 - 145
E-Mail gw@koerber-stiftung.de
Internet
www.geschichtswettbewerb.de

www.geschichtswettbewerb.de



Geschichtswettbewerb KoerberHistory Geschichtswettbewerb

Vorwort – Zum historischen Forschen

Liebe Spurensucherin, lieber Spurensucher,

diese Anleitung unterstützt dich bei deiner Teilnahme am Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten.

Historisches Forschen ist eine kreative Tätigkeit, der sich jede:r widmen kann. Um erfolgreich forschen zu können, muss man allerdings einige Dinge und Abläufe beachten. Schritt für Schritt führt dich diese Anleitung durch die Aufgaben, die dich erwarten: vom Finden einer Fragestellung über das Recherchieren und Auswerten von Quellen und Darstellungen bis hin zum Darstellen und Dokumentieren deiner Forschungsergebnisse.

Zu Beginn jedes Kapitels fasst eine kurze Einleitung zusammen, worauf es bei der jeweiligen Station deiner Spurensuche ankommt. Grafiken und Bilder führen dir die wichtigsten Punkte vor Augen. Die Arbeitshilfen, Methodenseiten und Checklisten kannst du als Vorlage für eigene Notizen nutzen.

Einige Kapitel bauen aufeinander auf, manche Tipps gelten für mehrere Stationen der Spurensuche – in beiden Fällen leitet dich ein ► **Verweis** zum jeweils passenden Arbeitsschritt.

Ein Tipp vorneweg: Der Arbeitsbericht kommt in dieser Anleitung zwar erst an letzter Stelle. Es hilft aber, von Beginn an ein kleines Forschungstagebuch zu führen, in welchem du deine Erfahrungen und Eindrücke festhältst. Dann fällt dir das Schreiben des Arbeitsberichts am Ende leichter.

Die Körber-Stiftung hat noch weitere Anregungen und Tipps für deine Teilnahme am Geschichtswettbewerb: Gehe auf <https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/teilnehmer-innen> oder melde dich bei uns. Anruf oder E-Mail genügt – wir helfen dir gern weiter!

**Viel Erfolg und Freude bei der Spurensuche wünscht dir
das Team des Geschichtsw Wettbewerbs**



1 Vom Thema zur Fragestellung

Um mit der Spurensuche und dem historischen Forschen beginnen zu können, musst du erst mal klar benennen, womit du dich eigentlich beschäftigen willst. Du benötigst ein ► **1a Thema**. So arbeiten Historikerinnen und Historiker auch. Sie suchen sich aus einem Themenfeld einen bestimmten Aspekt aus und wollen diesen dann erforschen.

Bei einer historischen Spurensuche kommt es dabei zu einer Besonderheit: Historikerinnen und Historiker beschäftigen sich meistens mit etwas, das es mal gegeben hat, aber jetzt nicht mehr gibt. Etwas zu beobachten, was es mal gab, jetzt aber vielleicht verschwunden ist, ist nicht so einfach. Ein historisches Thema für eine Spurensuche zu finden, ist darum auch nicht ganz einfach. Denn wir müssen erst mal irgendwie auf einen Aspekt der Vergangenheit aufmerksam werden – und das, obwohl er in vielen Fällen eigentlich nicht mehr sichtbar oder greifbar ist.

Ist das Thema gefunden, kann man anfangen, sich mit ihm zu beschäftigen. Vielleicht hast du bei einer ersten ► **3a Recherche** schon ► **4f Literatur** gefunden und angefangen zu lesen. Aber schnell verliert man die Lust und das Interesse an einem Thema, denn es gibt so viel zu lesen und man weiß so wenig (oder gar nichts über die Vergangenheit), dass man gar nicht weiß, wo man anfangen und aufhören soll.

Um dieses Problem in den Griff zu bekommen, benötigst du eine ► **1b Fragestellung** an die Vergangenheit. Durch die Frage engst du deinen Blick ein. Von einem großen Thema bleiben ein oder zwei einzelne Aspekte. Und plötzlich muss man auch nicht mehr alles lesen und wissen, sondern kann gezielt nach Informationen suchen.

Und man ist auf einem guten Weg, eine interessante Geschichte zu schreiben.

In diesem Kapitel...

...erfährst du, wie du dein ► **1a Thema** findest und deine ► **1b Fragestellung** formulieren kannst. Mit der ► **1c Arbeitshilfe** und der ► **1d Checkliste** kannst du dann Schritt für Schritt dein eigenes Thema für den Wettbewerbsbeitrag entwickeln und die historische Frage für deine Spurensuche entwickeln.



1a Das eigene Thema finden

Finde als ersten Schritt ein Thema für deine Arbeit. Zu jedem Rahmenthema des Geschichtswettbewerbs – »Außenreiser«, »Krise«, »Sport« – wird es vor Ort ganz unterschiedliche Themen geben, die du bearbeiten kannst. Suche dir ein Thema, das

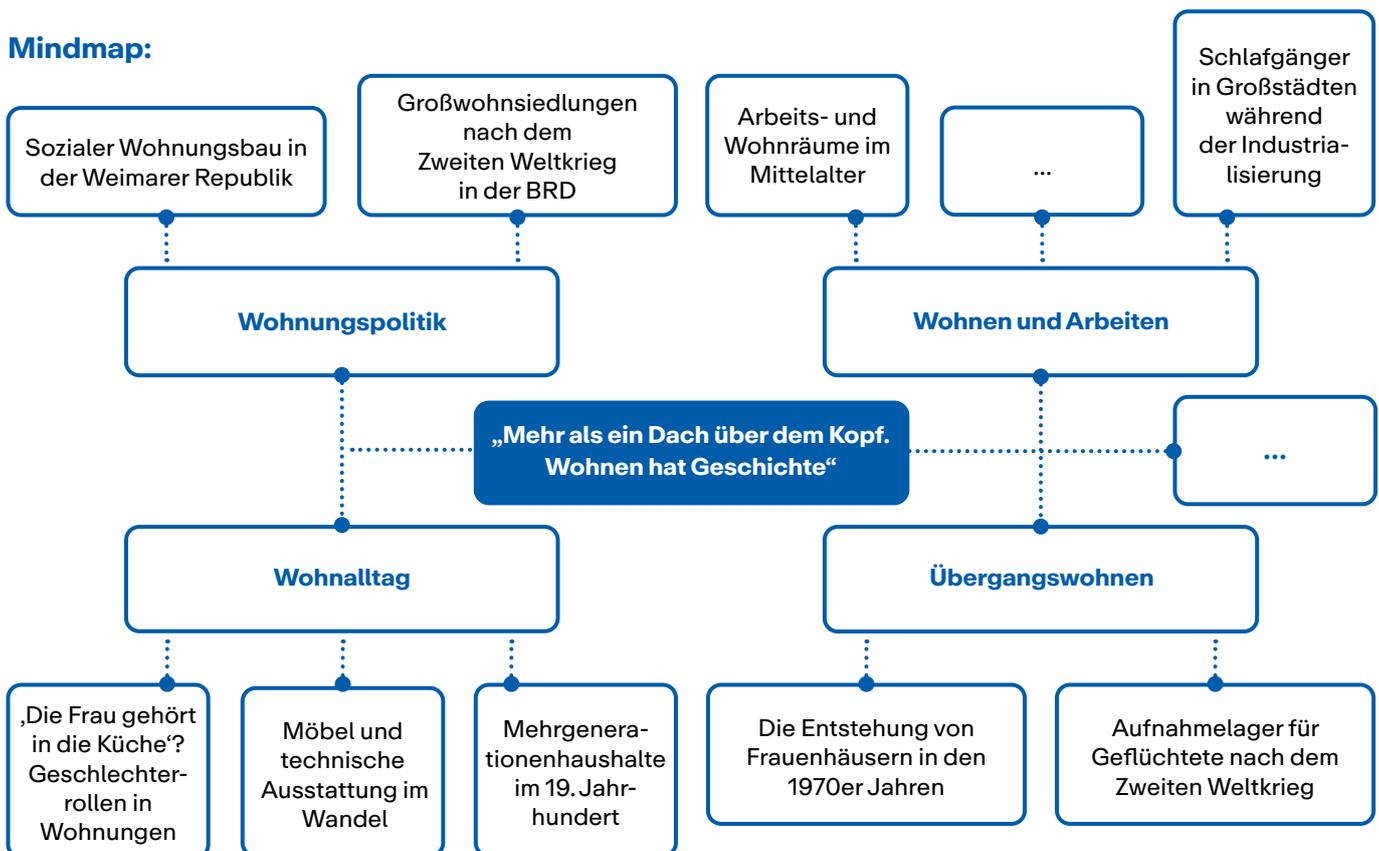
- etwas mit der Geschichte deiner Region oder deiner Familie zu tun hat. So kannst du ohne lange Reisewege nach Material suchen und findest in der Umgebung Experten, die dir weiterhelfen können. ► **3a Recherchewege**
- mindestens so weit in der Vergangenheit liegt, dass du dich nicht mehr an diese Zeit erinnerst.

- dich wirklich interessiert, sodass du dich über mehrere Wochen und Monate damit beschäftigen kannst.

► 2a Zeitplanung

Die Beispiele im spurensuchen-Heft und auf <https://www.koerber-stiftung.de/geschichtswettbewerb> zeigen dir erste Ideen, welche Themen zum Wettbewerbsthema passen können. Es gibt verschiedene Methoden, die dir helfen, selbst nach Themen zu suchen und diese zu ordnen, wie beispielsweise ein Brainstorming oder eine Mindmap.

Mindmap:



Tipps für die Oberstufe

- Sehr gut eignen sich Themen, bei denen sich unterschiedliche Sichtweisen erarbeiten und vergleichen lassen. Zu einem historischen Ereignis oder Vorgang können die Zeitgenoss:innen in der Vergangenheit einen unterschiedlichen Bezug und deshalb auch unterschiedliche Sichtweisen gehabt haben. Der Fabrikbesitzer des 19. Jahrhunderts stand einer strengen Fabrikordnung anders gegenüber als der Arbeiter. Diese unterschiedlichen Sichtweisen auf der Ebene der Quellen nennt man **Multiperspektivität**.
- Es gibt auch Themen, die in der historischen Betrachtung umstritten sind. Das bedeutet, dass es unterschiedliche Meinungen von unterschiedlichen Gruppierungen darüber gab und gibt, wie das Vergangene zu interpretieren ist. Deswegen solltest du versuchen, möglichst viele Sichtweisen zu finden. Diese unterschiedlichen Sichtweisen bei der historischen Deutung bezeichnet man als **Kontroversität**.
- Prüfe also, inwiefern zu deinem Thema unterschiedliche Meinungen und Ansichten vertreten werden und ob sich die Sichtweisen von damals und heute unterscheiden. Worauf du dann bei der Auswertung von Quellen und Darstellungen achten solltest, findest du in ► **Kapitel 4**.



1b Meine historische Fragestellung

Nachdem du dein Thema gefunden hast, musst du dich einer besonderen Herausforderung stellen: Formuliere deine Frage an das Thema. Damit ist die Frage gemeint, die du dir mit deiner Wettbewerbsarbeit unbedingt beantworten willst. Eine gute Frage beleuchtet einen bestimmten Aspekt deines Themas. Während du ohne Fragestellung das Thema ohne Ausgangspunkt und Ziel nur beschreiben würdest, beginnt mit dem Stellen einer Frage die eigentliche Forschungsarbeit. Mit der Frage grenzt du dein Forschungsgebiet innerhalb des Themas weiter ein und hast zugleich einen Ausgangspunkt für deine spätere Darstellung. Und mit ihr wird es dir leichter fallen, gezielt nach Material zu suchen, ► **3a Recherchewege** und deine Ergebnisse in einer schriftlichen Arbeit, einem Drehbuch oder Ausstellungskatalog zu ordnen.

► **6a Darstellungsformen** ► **6b Gliederung**

Betrachte dazu dein Thema, suche erste Informationen und halte fest, was dir auffällt und was dich interessiert. Gibt es bestimmte Personen oder Gruppen, die du erforschen willst? Fallen dir besondere Ereignisse, Zeitabschnitte oder geografische Räume auf, die du näher untersuchen kannst? – Und lass dich nicht entmutigen. Eine gute historische Frage zu stellen erfordert Zeit und Geduld.

Ein Beispiel, wie du in kleinen Schritten zu deiner Fragestellung kommst, findest du unter ► **1c Arbeitshilfe**.

Beispiel:



Beachte bei der Formulierung deiner Fragestellung

- dass diese Raum für weitere kleine Fragen enthält, die du im Laufe deiner Arbeit Schritt für Schritt beantworten kannst. Dadurch sammelst du während deiner Recherche immer mehr Ergebnisse, die sich am Schluss zum Gesamtbild fügen.
- dass du erste Anhaltspunkte hast, welches Material und welche Gesprächspartner dir bei der Beantwortung helfen können.
► **1d Checkliste**
- dass eine gute historische Frage stellen zu können die ›Königsdisziplin‹ der historischen Forschungsarbeit ist. Deswegen sei nicht enttäuscht, wenn du mehrere Anläufe bei der Formulierung benötigst und die Frage eventuell im weiteren Verlauf deiner Forschungsarbeit leicht anpassen musst.

Tipp für die Oberstufe

Eine historische Fragestellung hat ihren Ausgangspunkt in der Gegenwart. Stelle dir daher die Frage, inwiefern deine Fragestellung und dein Interesse an dem historischen Untersuchungsgegenstand von unserer Gegenwart beeinflusst sind. Es ist wichtig, dass Historiker:innen auch über ihre Beweggründe nachdenken, die zum Stellen einer Frage geführt haben. Das hilft, den Abstand zwischen der Gegenwart und der Vergangenheit zu wahren.



1c Arbeitshilfe: Thema und Fragestellung

1. Dein Thema lautet:

.....

.....

Beispiel: Für die Arbeit umgezogen: Wohnverhältnisse von Fabrikarbeiter:innen in Städten während der Industrialisierung im 19. Jahrhundert

2. Notiere, was dich an deinem Thema besonders interessiert und was du unbedingt darüber wissen möchtest.

.....

.....

.....

.....

Beispiel: Mich interessiert besonders, wie Fabrikarbeiter:innen gewohnt haben, die während der Industrialisierung im 19. Jahrhundert in Städte gezogen sind. Und mich interessiert, welchen Einfluss ihre Arbeit dort auf das Wohnen hatte.

3. In deinem Interesse steckt deine Fragestellung. Versuche sie herauszufinden und mithilfe eines Fragewortes zu formulieren:

.....

.....

.....

Beispiel: Wie haben die Fabrikarbeiter:innen während der Industrialisierung im 19. Jahrhundert in Städten gewohnt und wie hat die Arbeit das Wohnen geprägt?

4. Begrenze deine Fragestellung erstens auf einen bestimmten Zeitabschnitt, zweitens einen geografischen Raum und drittens auf eine Personengruppe und/oder Ereignis. Worauf bist du bei deiner ► **3 Recherche** gestoßen?

.....

.....

.....

.....

Beispiel: Ich habe im Stadtmuseum eine Ausstellung über die Industrialisierung im 19. Jahrhundert (Zeitabschnitt) im Ruhrgebiet (geografischer Raum) gesehen. Es wurden vor allem die Wohnverhältnisse von Fabrikarbeiter:innen (Personengruppe) gezeigt. Oder: Ich wohne in einem ehemaligen ‚Arbeiterviertel‘ in Essen und habe bei einem Stadtrundgang erfahren, dass früher viel mehr Menschen in den Wohnungen gewohnt haben und diese möglichst nah an die Fabriken gebaut wurden.



1c Arbeitshilfe: Thema und Fragestellung (Fortsetzung)

5. Schreibe deine eingegrenzte Fragestellung auf:

.....

.....

.....

.....

Beispiele: Wie wohnten Fabrikarbeiter:innen während der Industrialisierung im 19. Jahrhundert im Ruhrgebiet?

6. Vielleicht fallen dir bereits jetzt schon Teilfragen ein, die du »häppchenweise« beantworten kannst? Sie können dir bei der Suche nach weiterem Material hilfreich sein und du kannst sie später für deine ►6b Gliederung verwenden.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Beispiele:

- Wer waren die Fabrikarbeiter:innen und woher kamen sie?
- Wer wohnte in den Wohnungen zusammen?
- Wie waren die hygienischen und räumlichen Bedingungen der Wohnungen?
- Wie beeinflusste die Arbeit in der Fabrik das Wohnen?



1d Checkliste: Thema und Fragestellung

Aspekte, die du berücksichtigen solltest

Hilfestellung



Dein Thema

Dein Thema passt zum Rahmenthema des Geschichtswettbewerbs.

Dein Thema hat etwas mit der Geschichte deiner Region, deiner Schule oder deiner Familie zu tun.

Fragestellung

Du hast eine Frage gefunden, die du mit deiner Wettbewerbsarbeit beantworten willst.

Deine Frage bezieht sich auf einen bestimmten Zeitabschnitt, einen geografischen Raum, ein Ereignis und/oder bestimmte Personen.

Du kannst weitere kleine Fragen stellen, die dir bei der Beantwortung deiner Fragestellung helfen.

Materialübersicht

Du hast Bücher oder Webseiten zu deiner Fragestellung gefunden, die du zur Suche nach weiterem Material nutzen kannst. ▶ **3a Recherchewege**

Du hast erste Hinweise aus einem Archiv, von einem Verein oder aus deiner Familie auf Material, das für deine Spurensuche interessant sein könnte. ▶ **4 Die Arbeit mit Quellen**

Du hast erste Hinweise, welche Gesprächspartner:innen (Expert:innen oder Zeitzeug:innen) für deine Spurensuche interessant sein könnten. ▶ **5 Arbeit mit Zeitzeug:innen**



2 Zeit- und Projektplanung

Historisches Forschen und Spurensuchen stellen immer ein zeitaufwendiges Projekt dar. Geschichte schreibt sich nicht mal eben nebenher. Vielmehr braucht man sehr viel Zeit für die ► **3 Recherche**, das Lesen von ► **4a Quellen** und ► **4f Literatur**, die Gespräche mit den ► **5a Zeitzeug:innen** und nicht zuletzt auch für die ► **6 Darstellung der Ergebnisse** in einem Text oder einer ► **7 Kreativen Darstellungsform**.

Wenn man sich nur zum Vergnügen auf Spurensuche begibt, dann ist das kein Problem – man hat ja Zeit. Aber beim Geschichtswettbewerb gibt es eine Abgabefrist und damit einen begrenzten Zeitraum für die Forschung. Deswegen solltest du die Arbeit an dem Projekt gut planen.

Du wirst schnell merken, dass auch die beste Planung vieles übersieht. Trotzdem ist es gut, wenn man immer wieder über das Projekt nachdenkt und schon am Anfang weiß, was man wann erledigt haben will oder noch erledigen muss.

Dabei ist es wichtig, das Projekt vom Ende her zu denken und zu planen.

In diesem Kapitel...

...erfährst Du etwas über die ► **2a Zeitplanung**. Eine ► **2b Arbeitshilfe** hilft dir, einen Zeitplan für deine Spurensuche zu erstellen.

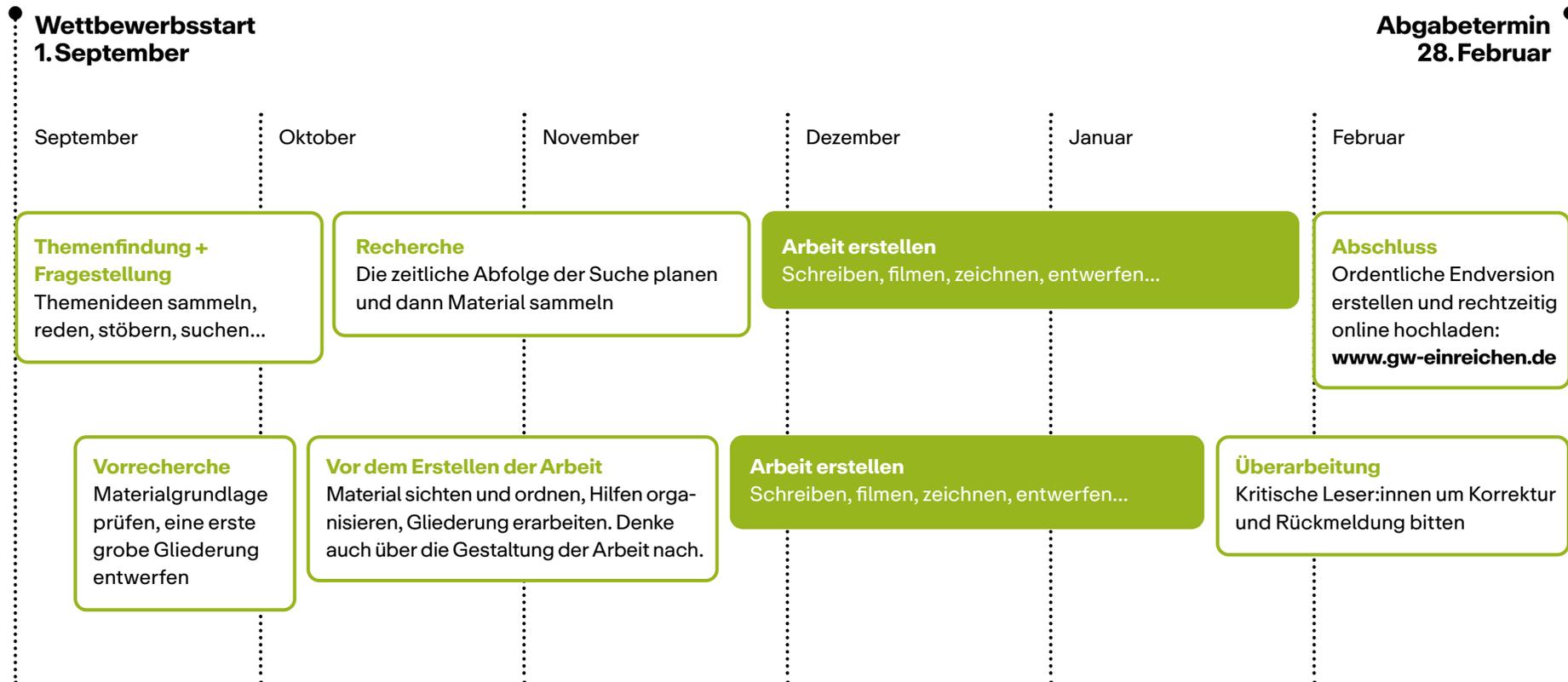


2a Die Zeitplanung

Ob du allein oder im Team arbeitest, ob du einer schriftliche Arbeit verfasst oder zum Beispiel einen Film drehst, siehe ► **6a Darstellungsformen**: die Zeit- und Arbeitsplanung ist sehr wichtig, um dich zu organisieren. Der Wettbewerb beginnt am 1. September – **Einsendeschluss ist der 28. Februar des Folgejahres**. Du hast also bis zu sechs Monate Zeit, um die Arbeit zu verfassen. Überlege dir, in welche Arbeitsschritte du dein Projekt unterteilen kannst und versuche, die Zeit sinnvoll

zu strukturieren. Gibt es Schritte, die du als Erstes abschließen musst, um mit dem nächsten Schritt fortzufahren (ohne Thema und eingrenzende ► **1b Fragestellung** kann man zum Beispiel kein Material suchen)? Wenn du mit anderen zusammenarbeitest: Wer ist für welchen Arbeitsschritt verantwortlich, und bis wann soll dieser abgeschlossen sein?

Dies ist ein Zeitstrahl mit Beispielen für mögliche Arbeitsschritte. Natürlich kannst du dir auch andere Arbeitsschritte und Zeiteinteilungen überlegen.





2b Arbeitshilfe: Einen Zeitplan erstellen

1. Überlege dir sinnvolle Arbeitsschritte: Was muss alles getan werden, um deine/eure Arbeit fertigzustellen?:

.....

.....

.....

.....

Tipp

Berücksichtige von Anfang an private und schulische Termine (z. B. Ferien, Klausuren und Tests, Klassenfahrten) und sprich Archivbesuche und Verabredungen mit Personen außerhalb deines Projektes, die du z.B. interviewen willst, rechtzeitig ab.

● **Wettbewerbsstart**
1. September

Abgabetermin
28. Februar ●

September

Oktober

November

Dezember

Januar

Februar



3 Recherche von Quellen und historischen Darstellungen

Als Historikerin oder Historiker muss man auch immer ein bisschen Detektiv:in sein. Wie ein:e Detektiv:in begibt man sich auf die Suche nach Spuren aus der Vergangenheit – man sucht Quellen. Quellen sind in der Vergangenheit entstanden und bis heute erhalten geblieben. Durch sie können wir gewissermaßen zurück in die Vergangenheit ›schauen‹.

Das Problem ist nur, dass die Quellen auch gefunden werden müssen. Mit deinem ► **1a Thema** und deiner ► **1b Fragestellung** kannst du aber gezielt auf die Suche gehen – und dir dabei helfen lassen. Die wichtigsten Ansprechpartner :innen für die Suche nach Quellen sind Archive. In Archiven werden alte Schriftstücke, Plakate, Landkarten oder Bilder verwahrt.

Nicht in jedem Archiv wirst du zu deinem Thema fündig werden. Überlege daher vorher gut, welches Archiv du bei der ► **3c Archivrecherche** anfragen möchtest. Quellen finden sich aber auch bei Freund:innen, Bekannten und in der Familie. Vielleicht bewahrt noch jemand alte Briefe oder Fotoalben deiner Vorfahr:innen auf?

Auch die Suche nach der richtigen Literatur kann eine Detektivarbeit sein. Dabei unterstützen dich aber gerne deine Lehrkräfte und Bibliotheken.

In diesem Kapitel...

...erfährst du etwas über ► **3a Recherchewege**. Vor allem die ► **3c Archivrecherche** wird erklärt. Damit du für den Besuch im Archiv gut vorbereitet bist, wird auch der ► **3d Aufbau** eines Archivs erklärt. Außerdem kannst du eine ► **3b Arbeitshilfe** zum Recherchieren und die ► **3e Checkliste** für den Archivbesuch nutzen.



3a Recherchewege

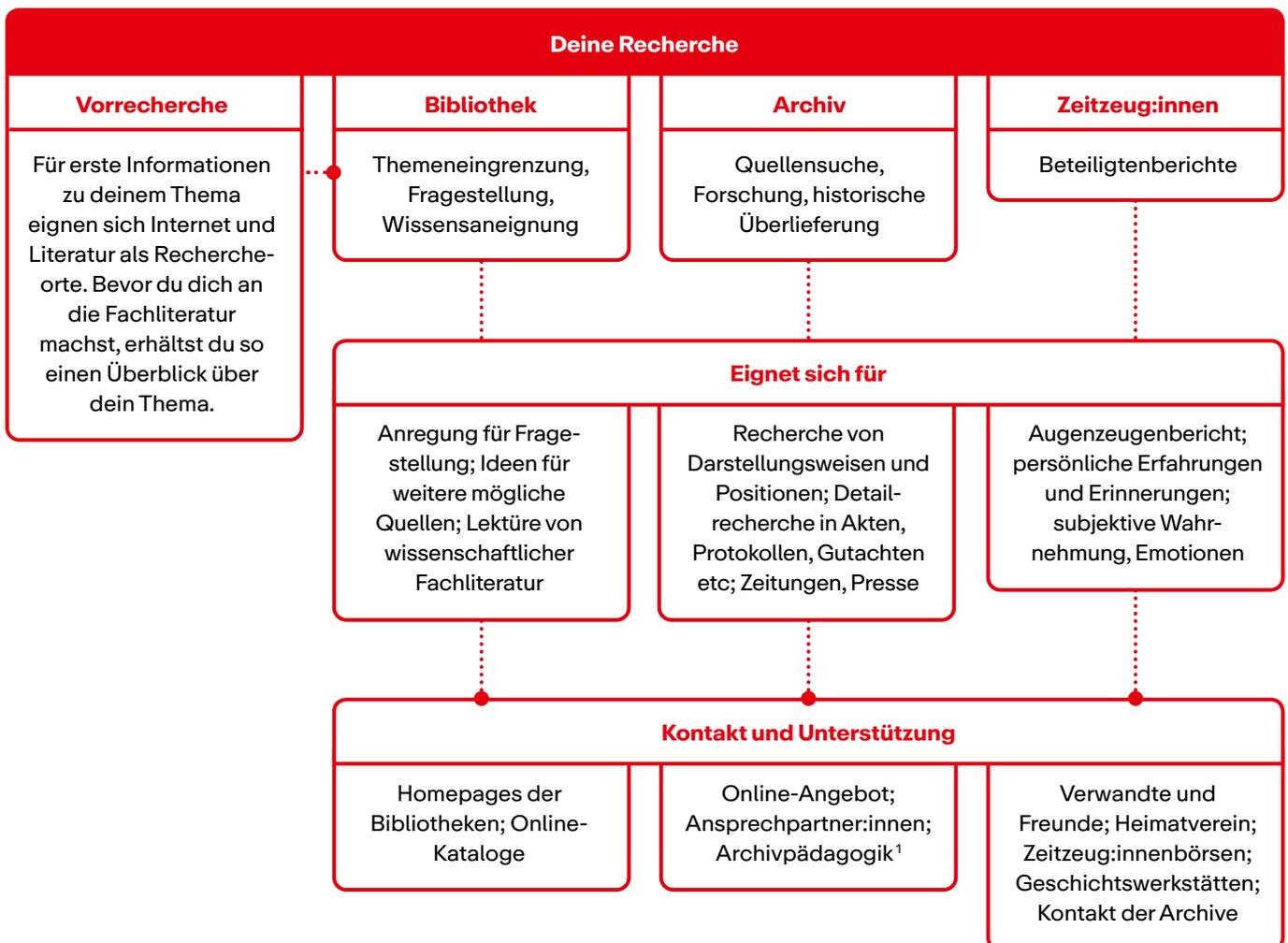
Du hast dein Thema, deine Frage und einen ersten Zeitplan? Dann kann es mit der Suche nach Material losgehen!

Die Recherche ist ein entscheidender Baustein für deine Arbeit. Um deine **►1b Fragestellung** beantworten zu können, benötigst du **►4 Quellen und historische Darstellungen**. Die Quellen entstammen der Vergangenheit. Mit ihnen lässt sich das historische Ereignis rekonstruieren. Darstellungen sind über ein historisches Ereignis geschrieben worden. Meistens wurden dazu von den Autor:innen Quellen und andere Darstellungen genutzt. Darstellungen folgen auch einer Fragestellung, ordnen die vergangenen Ereignisse ein, analysieren, interpretieren und beurteilen sie. Aber der Blick in die Bücher empfiehlt sich, denn sie liefern dir

Hintergrundwissen zu deinem **►1a Thema**. Und vielleicht geben sie dir Auskunft darüber, wo du weiteres Material oder interessante Gesprächspartner:innen (Expert:innen oder Zeitzeug:innen) findest. **►4 Arbeit mit Quellen**
► Arbeit mit Zeitzeug:innen

Das Internet ist ebenfalls ein guter Ausgangspunkt, um erste Informationen zu suchen. Mit diesen Informationen kannst du dann in der nächsten Bibliothek weiterarbeiten. Archive und Zeitzeug:innen können vor allem Quellen für deine Wettbewerbsarbeit liefern.

Die folgende Darstellung stellt dir unterschiedliche Forschungsorte und -methoden vor:



¹ Hilfreich kann hier die Kontaktliste deutschlandweiter Archivpädagog:innen sein:

<https://www.vda.archiv.net/archivpaedagogen/ansprechpartner-in-deutschen-archiven.html>



3b Arbeitshilfe: Recherchieren

1. Deine ►1b Fragestellung lautet:

2. Schreibe 5 bis 10 wichtige Begriffe auf, die einen Bezug zu deiner Fragestellung haben. Suche diese Begriffe in Lexika und über das Internet, und notiere dir wichtige Ergebnisse.

3. Notiere dir in der folgenden Tabelle Bibliotheken und Archive in deiner Umgebung. Überlege dir, für welchen Teil deiner Fragestellung der Rechercheort bzw. die -methode hilfreich sein kann.

Bibliotheken

Name
.....

Adresse
.....

Ansprechpartner:in
.....

Öffnungszeiten
.....

Interesse
.....

Archive

Name
.....

Adresse
.....

Ansprechpartner:in
.....

Öffnungszeiten
.....

Interesse
.....

Name
.....

Adresse
.....

Ansprechpartner:in
.....

Öffnungszeiten
.....

Interesse
.....

Name
.....

Adresse
.....

Ansprechpartner:in
.....

Öffnungszeiten
.....

Interesse
.....

4. Sprich mit deinem/deiner Lehrer:in, deiner Familie, Freund:innen und Bekannten über deine Fragestellung. Erkundige dich, ob jemand einen Zeitzeugen/eine Zeitzeugin kennt oder von privaten Quellen zu deinem Thema weiß. Wenn du denkst, dass Zeitzeug:innen für deine Arbeit nützlich sind, kannst du diese zum Beispiel über die lokale oder regionale Geschichtswerkstatt oder eine Zeitzeug:innenbörse im Internet finden.

Tipps

- Informationen zu Lokal- und Regionalgeschichte findest du zum Beispiel in Ortschroniken, Bildbänden und Heimatbüchern.
- Offene Fragen, die mit dem ausgewerteten Archivmaterial nicht zu beantworten sind, kannst du unter Umständen mithilfe von Zeitzeug:innen oder Quellen aus einem anderen Archiv klären.

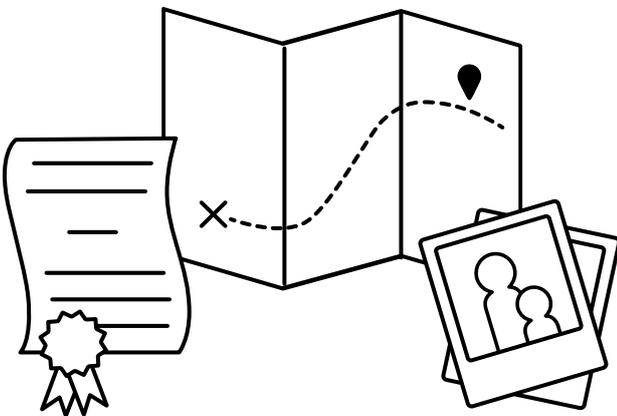


3c Die Archivrecherche

In Archiven findest du alle möglichen Originalmaterialien, mit denen du die Vergangenheit erforschen kannst, zum Beispiel

- Akten von Behörden, Gerichten und Ämtern, zum Beispiel Protokolle, Geschäftsbriefe, Urkunden oder Personalakten,
- historische Medien wie Plakate, Karten, Fotos oder Zeitungen,
- Materialien von Vereinen, Firmen, Parteien, Kirchen oder bestimmten Interessengruppen,
- private Unterlagen von verstorbenen Privatpersonen. Diese nennt man „Nachlass“. Ein Nachlass enthält zum Beispiel Tagebücher, Briefe, Reden oder Fotos.

Das Archiv ist kein Museum, das die ausgewählten Quellen für Besucher:innen präsentiert, und auch keine Bibliothek, in der du in Regalen stöbern kannst. Du findest im Archiv vor allem Dokumente und Quellen, die es nur einmal auf der Welt gibt. Du kannst auf Informationen stoßen, die handschriftlich verfasst worden sind und die noch keiner abgedruckt oder übersetzt hat.



Aber auch alte Zeitungen, Stadtkarten oder Plakate, die im Archiv gesammelt werden, können für dich von Interesse sein. Damit du dich im Archiv zurechtfindest, solltest du vorab auf jeden Fall einen Termin mit einem/einer Ansprechpartner:in vereinbaren. Auch musst du dich erkundigen, welches das „richtige“ Archiv für dich ist. Denn verschiedene Archive sammeln Material unterschiedlicher Herkunft, zum Beispiel

- Bundes-, Staats-, und Landesarchive: Hier findest du Material der (Landes- und Bundes-)Regierungen mit ihren Ministerien und Behörden, dazu gehören auch die Polizei und viele Einrichtungen wie Krankenhäuser, Gefängnisse oder Gerichte.
- Stadtarchive und Kreisarchive: Hier findest du Material der Stadt bzw. des Landkreises und ihrer Behörden, Unterlagen des Stadtrats und der Bürgermeister:innen, der Gemeindebüros und städtischen Ämter, von Schulen und Theatern, und oft auch historische Stadtpläne und Adressbücher.
- Kirchenarchive: Sie können zum Beispiel interessant sein, wenn du weiter in die Geschichte zurückgehst. Gerade auf dem Land haben die Pfarreien oft länger und umfangreicher Buch geführt als manche staatliche Behörde. In vielen Dörfern gab es Kirchenbücher und Taufregister lange vor offiziellen Meldebögen und Adressverzeichnissen.

Daneben gibt es viele weitere Archive von Unternehmen und Verbänden (Wirtschaftsarchive), von politischen Parteien und Parlamenten, von Adelshäusern oder Stiftungen. Eine Vorrecherche und ein Beratungsgespräch vor dem ersten Archivbesuch sind also sehr wichtig, damit du die Schätze im richtigen Archiv heben kannst! Am besten wendest du dich mit deinem Thema und deiner Fragestellung an das nächste Archiv vor Ort. Dort wird dir weitergeholfen.

Tipps

- Plane genügend Zeit für die Vorbereitung und die Recherche im Archiv ein, siehe ► **2a Zeitplanung**. Nutze die Internetseite des Archivs und das Wissen von Ansprechpartner:innen.
- Bereite dich gründlich auf deinen Archivbesuch vor, indem du dir Hintergrundwissen anliest. So kannst du den Ansprechpartner:innen vor Ort am besten schildern, zu welchem Thema du Quellen suchst.



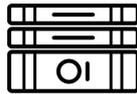
3d Glossar und Aufbau eines Archivs

Quelle: Ratsprotokoll



Archivmaterial, wie zum Beispiel ein bestimmtes Gerichtsprotokoll, wird als **Archivale** bezeichnet und hat immer eine Bezeichnung (Signatur), die verrät, wo sie im Archiv zu finden und mit der sie eindeutig zu identifizieren ist.

Aufbewahrt in einer Akte



Archivmaterialien werden in **Akten** zusammengefasst. Akten können in der Regel eingesehen werden, wenn sie über 30 Jahre alt sind; personenbezogene Daten können erst genutzt werden, wenn die Person über zehn Jahre verstorben ist.

Akten sortiert in dem Bestand „Proto- koll des Rates der Gemeinde Neustadt“



Mehrere Akten bilden zusammen einen **Bestand**. Zu jedem Bestand gibt es ein Findbuch/-mittel. Es ist das Verzeichnis der Archivalien eines Bestands. Im Findbuch sind alle Materialien mit Titel, manchmal auch einer kurzen Inhaltsbeschreibung aufgelistet. Teils sind die Findbücher auch online einsehbar.

Sortiert werden die Archivmaterialien meistens nach ihrer Herkunft (**Provenienz**). Alle Unterlagen des Stadtrats finden sich zum Beispiel in einem gemeinsamen Bestand, alle Unterlagen des Schulamts in einem anderen.

Du solltest dir daher überlegen, welche Behörden für dein Forschungsthema zuständig waren. Befrage deine Lehrer:innen und den Ansprechpartner:innen im Archiv. Außerdem kann es gut sein, dass verschiedene Bestände zu deiner Forschungsfrage passendes Archivmaterial beinhalten.

Zur Fragestellung ›Wie hat sich die Nachbarschaft zwischen Neustädtern und Einwanderern in den 1950er- bis 1980er-Jahren entwickelt?‹ könntest du zum Beispiel in den Beständen des Presseamts, des Ordnungsamts, in Zeitungen oder Protokollen des Gemeinderates fündig werden.

Manchmal wurden die Archivmaterialien nicht nach Herkunft, sondern thematisch abgelegt, das heißt, du findest zu einem Thema bzw. Sachbegriff Materialien unterschiedlicher Herkunft. Auch kann es sein, dass zum Beispiel empfindliche Karten gesondert aufbewahrt werden. Erkundige dich bei den Archivmitarbeiter:innen.

Aufbewahrt im „Gemeindearchiv Neustadt“

Tipp

Viele Stadt- und Staatsarchive haben umfangreiche Zeitungs- und Bildsammlungen. Frage bei deinem ersten Gespräch danach – und wenn es für dich von Interesse ist auch nach Beständen von Vereinen, Firmen oder Privatpersonen (Nachlässe). Oft überlassen sie ihre Unterlagen dem Archiv vor Ort.



3e Checkliste: Archivbesuch

1. Vorbereitung

Überlege, zu welchen Personen, Ereignissen und Institutionen du im Archiv recherchieren willst. Welche Quellen benötigst du für die Beantwortung deiner Frage? Denke dabei vor allem an deine **► 1b Fragestellung** und an das, was du aus der Literatur erfahren hast.

Prüfe, ob du in deinen Büchern Hinweise auf Archive und Bestände in deiner Nähe findest. Vielleicht sind dort bereits die Signaturen von Archivalien angegeben. Wenn ja, notiere sie.

Suche über ein Archivportal oder auf der Homepage deiner Stadt nach Archiven in deiner Nähe. Recherchiere die Adresse und die Erreichbarkeit (Bus/Bahn). Suche auf der Homepage nach den Öffnungszeiten und besonderen Benutzungshinweisen (Bestell- und Lieferzeiten).

Prüfe, ob es eine:n Ansprechpartner:in für Schüler:innen oder für die Benutzerberatung gibt. Schreibe ihm/ihr eine Mail oder einen Brief. Erkläre kurz dein Thema und deine Fragestellung und wonach du im Archiv suchst. Bitte um ein persönliches Beratungsgespräch oder -telefonat.

2. Im Gespräch

Erkläre dem/der Ansprechpartner:in dein Thema und deine Fragestellung.

Nenne für dich wichtige Bücher und Personen. Wenn du bereits in anderen Archiven recherchiert oder mit Zeitzeug:innen und Expert:innen gesprochen hast, erzähle darüber im Gespräch.

Lasse dir die Recherche mit Datenbanken und Findbüchern erklären. Frage nach Besonderheiten bei der Bestellung von Archivalien, zum Beispiel nach Bestell- und Lieferzeiten (»Ausbebezeiten«).

Wenn du bestimmte Bestände empfohlen bekommst, frage nach, wie diese geschrieben sind. Wenn nötig, frage nach einer Tabelle, um alte Handschriften zu »übersetzen«.

Erkundige dich, ob es möglich ist, Quellen mit dem Handy oder einer Kamera zu fotografieren, und was du dabei beachten musst.

3. Im Lesesaal

Drucke dir für deine ersten Quellenauswertungen die Arbeitshilfen **► 4a – e Auswertung von Quellen** aus.

Bei umfangreichen Akten oder Zeitungen: Verschaffe dir erst einmal einen Überblick, welche Schriftstücke und Artikel enthalten sind. Lege dann fest, welche Seiten für deine **► 1b Fragestellung** besonders wichtig sind.

Wenn du Informationen und Zitate herausschreibst, notiere dir unbedingt die Archivsignatur und, wenn vorhanden, die Blattnummern/Seitenzahlen.

Wenn du Kopien bestellst, frage vorher nach den Preisen und der Bearbeitungszeit. Alte Akten sind manchmal sehr aufwendig zu kopieren!

4. Nach Abgabe der Arbeit

Sende eine Kopie der Arbeit (»Belegexemplar«) an das Archiv.



4 Arbeit mit Quellen und historischen Darstellungen

Die Arbeit mit Quellen und Literatur ist gleichzeitig interessant und anstrengend. Du musst bei den vielen Texten immer den Überblick behalten und viele Dinge gleichzeitig lesen und in Verbindung bringen. Damit du dich nicht verzettelst, orientierst du dich an deiner ► **1b Fragestellung**. Mit ihrer Hilfe kannst du gezielt in den Quellen und der Literatur gezielt Informationen suchen.

Bei der Arbeit mit ► **4a Quellen** musst du einiges beachten. Wichtig: Die Quellen sind kein Abbild der Vergangenheit. Du kannst also niemals davon ausgehen, dass es so gewesen ist, wie es in der Quelle steht. Eine Quelle bietet dir meistens nur eine Perspektive. Deshalb solltest du möglichst viele Quellen sammeln und das Bild von der Vergangenheit Stück für Stück wieder zusammensetzen. Auf Spurensuche musst du aber auch aushalten können, dass es nicht für jede Frage eine Quelle gibt. Es werden also Lücken bleiben und Fragen ohne Antworten. Aber festzustellen, dass eine Frage nicht beantwortet oder etwas nicht beschrieben werden kann, ist auch ein Erfolg.

Deshalb: Sei immer kritisch!

Das gilt auch für die Arbeit mit der Literatur, die du in Bibliotheken findest. Bei der Literatur handelt es sich um Darstellungen. Das bedeutet, dass die Autor:innen mit Quellen und anderer Literatur ihre Frage beantwortet und einen Text geschrieben haben. Auch hier kannst du auf unterschiedliche Ergebnisse und Urteile zu ein und derselben Frage stoßen. Das kann damit zusammenhängen, dass ein Text älter als der andere ist und die beiden Autor:innen unterschiedlich viel wissen konnten. Oder daran, dass ein Thema sehr umstritten ist.

Auch hier heißt es: kritisch bleiben!

In diesem Kapitel...

...wird der Umgang mit ► **4a Quellen** und ► **4f Literatur** erklärt. Die beiden ► **Methodenblätter 4c + 4g** kannst du für die Spurensuche mit deiner Literatur und deinen Quellen nutzen.



4a Quellen

Quellen sind alle Materialien, über die du direkte Informationen und Hinweise über das Leben der Menschen sowie Ereignisse und Vorgänge in der Vergangenheit erhalten kannst. Im Idealfall sind sie im zeitlichen Abschnitt entstanden, den du durch deine Fragestellung eingegrenzt hast. Erst mithilfe von

Quellen ist es möglich, bestimmte Aspekte der Vergangenheit zu beschreiben. Viele aus der Vergangenheit erhaltenen Dinge können als Quelle dienen: Schriftstücke, Bilder, Gegenstände. Um Quellen unterscheiden zu können, spricht man auch von verschiedenen **Quellengattungen**.

Beachte für deine Recherche nach Quellen

- Um eine Quelle verstehen zu können, solltest du im Vorfeld Informationen über die Personen oder den Vorgang eingeholt haben, um die es in der Quelle geht. Nur so kannst du prüfen, was die Quelle zur Antwort auf deine **1b Fragestellung** beitragen kann.
- Daher solltest du vorher anhand deiner **4f Literatur** und im Gespräch mit deinem/deiner Geschichtslehrer:in oder einem/einer anderen Expert:in (zum Beispiel deinem/deiner Ansprechpartner:in im **3c Archiv**) klären, welche Quellen dir weiterhelfen können.
- Beachte unbedingt: Bücher, die ein Thema im Nachhinein untersuchen, sind auf den ersten Zugriff keine Quellen, sondern werden in der Geschichtswissenschaft als Darstellungen bezeichnet. Für ihre eigene Entstehungszeit können sie allerdings Quellen sein (auch hier ist es eine Frage der Perspektive).

Auf die Perspektive kommt es an

Jede historische Quelle – egal ob Brief, Bericht, Protokoll, Zeitungsartikel usw. – ist durch die **Perspektive des Betrachters/der Betrachterin** gekennzeichnet. Manchmal werden sich Berichte ähneln, manchmal sehr stark unterscheiden. Ein einfaches Beispiel: Nach einem Fußballspiel gehen Sieger:innen und Verlierer:innen vom Platz und ihre Fans nach Hause. Jede Seite hat eine andere Perspektive auf das Ereignis und wird es unterschiedlich erinnern und erzählen.

- Quellen sind immer durch unterschiedliche Erfahrungen, Eindrücke und Einstellungen beeinflusst.
- Verschiedene Betrachter:innen werden bestimmten Einzelheiten nicht die gleiche Wichtigkeit beimessen.
- Manche Aspekte werden weggelassen, anderer dafür stärker betont.
- Die Bewertungen der Ereignisse aus verschiedenen Blickwinkeln werden sich somit unterscheiden.
- Deshalb ist es wichtig, dass du für deine Arbeit mehrere Quellen aus unterschiedlichen Perspektiven verwendest. Historiker:innen nennen das **Multiperspektivität**.

Tipps für die Oberstufe

Informiere dich, ob es in der Geschichtswissenschaft und der Öffentlichkeit Kontroversen, d. h. unterschiedliche Darstellungen in Sachbüchern, Zeitungen, im Fernsehen usw. gegeben hat und ob es sie bis heute gibt. Wie stehen die Aussagen aus deinen Quellen mit ihnen im Zusammenhang? Und wie beurteilst du diese öffentliche Darstellung der Geschichte?



Am 17. Juni 1953 wird Arno Heller beim Volksaufstand in der DDR durch seinen Steinwurf auf die sowjetischen Panzer bekannt.

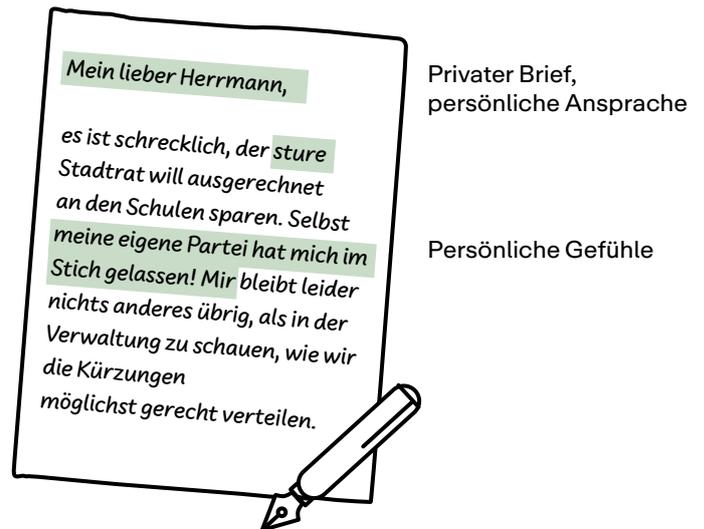
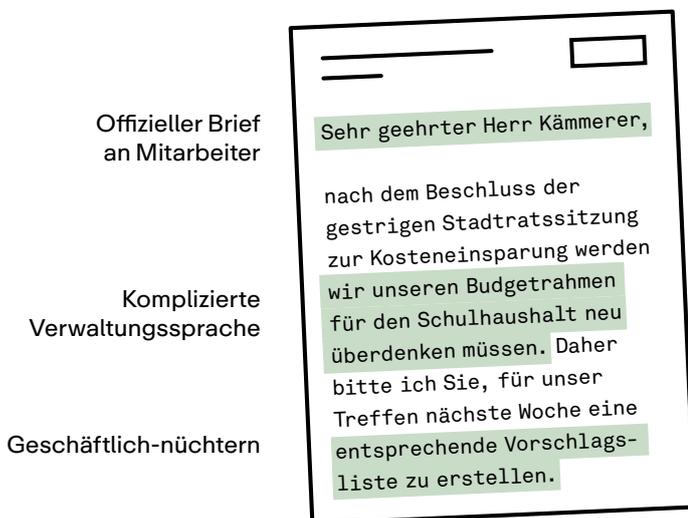
© ap / dpa / SZ Photo



4b Schriftliche Quellen

Schriftliche Quellen sind die häufigsten Quellenarten in **► 3c Archiven**. Sie sind so vielfältig, dass sie sich auch wieder in unterschiedliche Gattungen unterteilen lassen. Das hat auch Auswirkungen auf die Perspektive, die du in den Quellen findest. Ein:e Bürgermeister:in wird etwa in Protokollen und offiziellen Briefen anders über eine Sitzung schreiben als an eine Freundin oder einen Verwandten. Und ein:e Journalist:in, der/die über die Sitzung berichtet, wird andere Dinge betonen als die Politiker:innen.

Wenn dir eine schriftliche Quelle vorliegt, musst du dir zunächst überlegen, zu welcher Gattung diese gehört und welche Auswirkung dies auf die Perspektive hat. Vergleiche zum Beispiel die folgenden zwei Briefe.



Überlege, welche Informationen aus der Quelle triftig und plausibel sind. Wurde etwas ausgelassen, ergänzt, beschönigt, verharmlost, verkürzt oder sachlich, vollumfänglich und detailreich dargestellt? Keines dieser Kriterien ist generell ein Hinweis auf die Qualität einer Quelle. Diese lässt sich nur in Abhängigkeit zur Fragestellung klären: So kann je nach Fragestellung eine verharmlosende Quelle sehr aussagekräftig sein oder eben nicht. Eine Quellenauswertung ohne konkrete Fragestellung wird keine brauchbaren Ergebnisse erbringen können, da letztlich nur der Inhalt wiedergegeben werden kann.

Auf dem **► 4c Methodenblatt** findest du Fragen, die dir bei der Auswertung helfen können.

Beachte für die Auswertung von Schriftquellen

- Beschreibe, welche Quellengattung vor dir liegt und was das für deine Auswertung bedeutet.
- Fasse den Inhalt der Quelle kurz zusammen und kläre, inwiefern der Inhalt der Quelle bedeutsam für deine Fragestellung ist.
- Überprüfe, aus welcher Perspektive berichtet wird:
 - Aus welcher Situation berichtet der Autor/die Autorin der Quelle?
 - Für wen ist das Schriftstück bestimmt?
 - In welchem Kontext wird das Schriftstück veröffentlicht?
 - Wie nah war der Autor/die Autorin am Geschehen dran?



4c Methodenblatt: Schriftliche Quellen

1. Auf welche deiner Teilfragen könnte dir die vorliegende Quelle Antworten geben?

.....

.....

2. Notiere, welche Informationen du zu dieser Quelle hast (Gattung, Verfasser:in, Entstehungszeit/-ort). Welche quellenkritischen Überlegungen musst du berücksichtigen?

.....

.....

3. Was ist das Thema der Quelle? Fasse kurz zusammen, worum es in der Quelle inhaltlich geht.

.....

.....

.....

4. Interpretiere die Quelle.

a) Unter welchen Umständen ist die Quelle entstanden? Für wen wurde sie geschrieben?

Berichtet der/die Verfasser:in über eigene Erfahrungen oder über ein Ereignis, an dem er/sie nicht beteiligt war?

.....

.....

.....

b) Welches Ziel bzw. welche Absicht hat der/die Verfasser:in?

Kannst du eine bestimmte Perspektive erkennen? Bleibt er/sie sachlich oder wird emotional? Ergreift er/sie einseitig Partei?

.....

.....

.....

5. Schlussfolgerungen für die Weiterarbeit:

a) Fasse zusammen, welche Erkenntnisse du für deine weitere Arbeit gewonnen hast und welche neuen Fragen aufgetaucht sind.

.....

.....

b) Notiere, welche weiteren Informationen und ggf. Bild- und Textquellen du nun für die Beantwortung deiner Forschungsfragen noch benötigst ► **3a Recherchewege**

.....

.....



4d Bildquellen

Neben den schriftlichen Quellen wirst du häufig schnell auf Bildquellen stoßen. Wichtig bei der Arbeit mit Bildquellen ist, dass Bildquellen nicht die Vergangenheit abbilden, sondern ebenso kritisch betrachtet werden müssen wie schriftliche Quellen. Jeder von euch hat schon einmal ein Gruppenfoto auf einer Familienfeier oder in der Schule gemacht. Überlege selbst, was dieses Foto Historiker:innen in der Zukunft zeigen

kann und was nicht. Es lohnt sich also über die Bedingungen der Entstehung von Bildern nachzudenken. Dabei ist es egal, ob die Bilder gemalt wurden oder Fotografien sind. Auch Bildquellen lassen sich in verschiedene Gattungen einteilen, von denen wir dir im Folgenden vier vorstellen. An alle Bildquellen solltest du zunächst einmal die folgenden Fragen stellen:

Wer ist zu sehen?

Privatpersonen, Person des öffentlichen Lebens, Arbeiter:in, Bürger:in, Bauer/Bäuerin...

Ein inszeniertes Foto? Ein Wahlplakat? Bei Bildquellen ist die Wirkungsabsicht oft entscheidend!

Was ist zu sehen?

Landschaft, Stadt, Freizeit, Arbeit, Politik, Technik, Krieg...

Wann ist das Bild entstanden?

Datierung, Jahreszeit, Tag, Tageszeit...

Wie und warum?

Karikatur, Plakat, Werbung, Pressefoto... Momentaufnahme, inszeniert, beauftragt, nachgestellt...Perspektive von unten, von oben, von außen, aus der Mitte...

Das Entstehungsdatum gibt wichtige Hinweise für die historische Analyse!

Gegenprobe

Was wird vernachlässigt, was wird gezeigt?

Das ► **4e Methodenblatt** leitet dich durch die Auswertung von Bildquellen.

Fotografien

Auch auf einem Alltagsfoto kann man viel entdecken. Wann wurde das Klassenfoto aufgenommen? Was kannst du anhand der Kleidung über die Familien der Kinder vermuten? Was über den Hintergrund der Lehrer:innen? Solche Details können dir viele Informationen über die Zeit der Aufnahme liefern, dir bei der Beantwortung deiner Fragestellung helfen und dich auf Neues aufmerksam machen.



Wurde hier getrickst?

Im Mai 1945 hissen sowjetische Soldaten ihre Fahne über den Berliner Reichstag und wollen damit ihren Sieg über Nazideutschland symbolisieren. Aber Achtung! Das Bild ist nachgestellt. Die Szene wurde für die sowjetische Propaganda erst einige Zeit später nachgestellt.

Beachte!

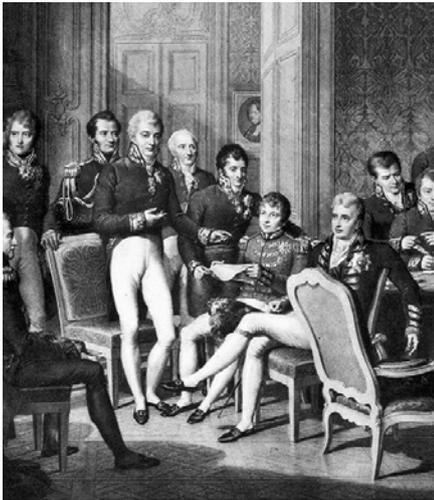
Manche Fotos können gefälscht, bearbeitet oder gefälscht sein. Aber auch wenn die Fotografien Originaldarstellungen sind, so lassen sich anhand der Kameraperspektive, der Wahl des Bildausschnitts oder der Motivauswahl Schlüsse auf die Vermittlungsabsicht ziehen.



4d Bildquellen (Fortsetzung)

Wer fotografierte 1814?

Ganz einfach: Niemand. Und dennoch sind große Ereignisse der Geschichte bildlich festgehalten. Bei solchen Bildquellen solltest du genau prüfen, welche Personen wie dargestellt sind, was fehlt und was „verdichtet“ wurde. So zum Beispiel beim Kupferstich zum Wiener Kongress 1814/15 (Ausschnitt).



© SZ Photo

Beachte!

Gemälde und Stiche sind oft erst im Nachhinein und über einen längeren Zeitraum entstanden. Der Künstler oder sein Auftraggeber wollten oft eine bestimmte Wirkung mit dem Bild erreichen.

Karikaturen

Im März 1890 erscheint in der englischen Satire-Zeitschrift „Punch“ die Karikatur „Dropping the Pilot“ – meist übersetzt mit „Der Lotse geht von Bord“. Sie zeigt Bismarck, bis dahin Reichskanzler und preußischer Ministerpräsident, wie er als alter, gebrechlicher Mann ein Schiff verlässt. Sie ist eine der bekanntesten Karikaturen in der Geschichte.



DROPPING THE PILOT.

© Scherl / SZ Photo

Beachte!

Bismarck war natürlich nicht wirklich Lotse und Kaiser Wilhelm II. schaute ihm wahrscheinlich nie beim Abstieg von dem Schiff zu. Karikaturen sollen provozieren, kritisieren oder zum Nachdenken anregen. Daher benutzen sie absichtlich Übertreibungen oder verzerrte Darstellungen. Manche dieser Mittel sind sehr offensichtlich, andere erkennst du erst beim genauen Hinsehen oder aufgrund deiner Hintergrundinformationen.



Ausschnitt © SZ Photo

Plakate

Sobald Wahlen anstehen, sehen wir Plakate überall. Die Parteien wollen Aufmerksamkeit erzeugen, sie wollen überzeugen und das vor allem mehr als der politische Gegner. Die CDU nutzte 1953 die Angst der Deutschen vor den Kommunisten in der Sowjetunion („Moskau“), um sich selbst als sicheren Rückhalt gegen die linken Parteien („Marxismus“) zu präsentieren. Dazu rechnete sie – mindestens zwischen den Zeilen – auch die SPD.

Beachte!

Plakate stehen oder hängen aufmerksamkeitswirksam an öffentlichen Plätzen, damit möglichst viele Menschen die Botschaft aufnehmen können. Dies geschieht vor allem mit hervorstechenden Farben, auf fallenden Bildern und kurzen, „knackigen“ Textbotschaften. Entscheidend ist die Frage, wer das Plakat mit welcher Absicht in Auftrag gegeben und wie die Öffentlichkeit dieses wahrgenommen hat.



4e Methodenblatt: Bildquellen

1. Beschreibe, was dir bei der ersten Betrachtung der Bildquelle spontan auffällt.

2. Notiere, welche Art von Bildquelle vorliegt und ob du Informationen zur Entstehung (Zeit, Ort, Künstler:in, Fotograf:in, Auftraggeber:in) hast. Lässt sich ein bestimmter Anlass für die Zeichnung/Aufnahme feststellen? Welche kritischen Fragen musst du an die Quellen stellen?

3. Versuche, zu formulieren, warum das Bild für dich und deine Fragestellung interessant ist.

4. Interpretiere die Bildquelle! Für welches Publikum wurde sie angefertigt? Welches Ziel haben Fotograf:in, Künstler:in bzw. Auftraggeber:in mit diesem Bild verfolgt?

5. Schlussfolgerungen für die Weiterarbeit:

a) Fasse zusammen, welche Erkenntnisse du für deine weitere Arbeit gewonnen hast und welche neuen Fragen aufgetaucht sind.

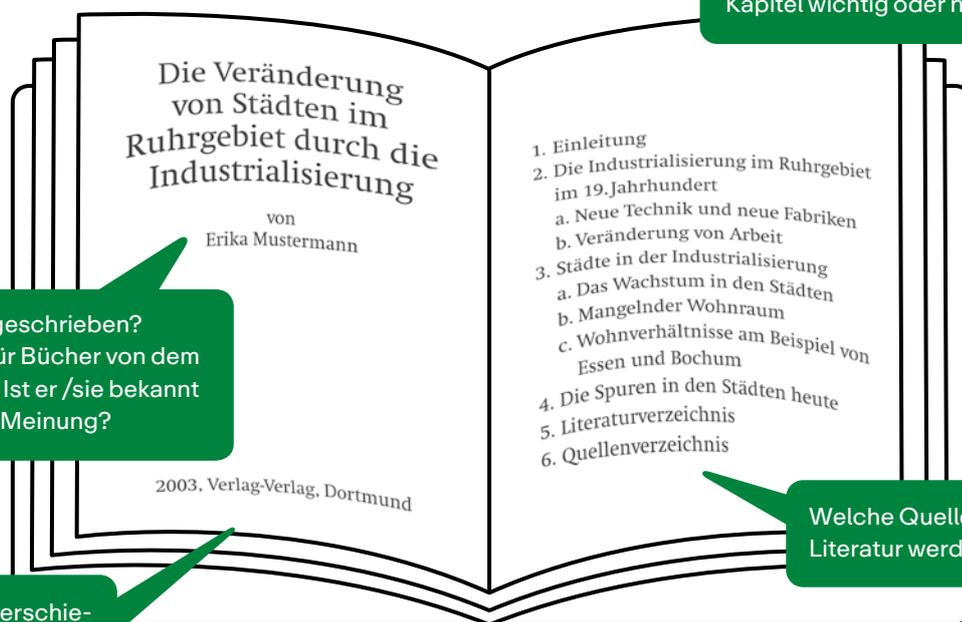
b) Notiere, welche weiteren Informationen und ggf. Bild- und Textquellen du nun für die Beantwortung deiner Forschungsfragen noch benötigst ► **3a Recherchewege**

4f Literatur

In historischen Sach- und Fachbüchern werden Epochen und Ereignisse der Geschichte dargestellt und untersucht. Man nennt diese Texte daher auch historische Darstellungen. Auch zu deiner Fragestellung gibt es womöglich Literatur, die dir nützlich sein kann.

- In einem ersten Schritt gibt dir die Literatur einen Überblick über Abläufe und Ereignisse und hilft dir, diese zu verstehen und einzuordnen.
- Gerade bei historischen Büchern haben die Experten oft bereits Quellenmaterial recherchiert und ausgewertet. Möglicherweise stößt du in der Literatur auf Quellen und Archivbestände, die für deine eigenen **► 3a Recherchewege** interessant sind.
- In der Literatur wird die Geschichte nicht nur beschrieben, sondern auch bewertet und in den allgemeinen Forschungsstand eingeordnet. Das kann dir Argumente oder neue Perspektiven auf die Bearbeitung der eigenen **► 1b Fragestellung** eröffnen. Gleichzeitig solltest du im Hinterkopf haben, dass auch die Autor:innen dieser Bücher eigene Interessen, Meinungen und Perspektiven haben – bleib also kritisch!
- Noch ein Hinweis: Du wirst bestimmt bald viele Bücher auf dem Tisch liegen haben. Diese musst du aber nicht von vorne bis hinten lesen. Suche im Inhaltsverzeichnis oder im Stichwort- oder Personenverzeichnis nach den Dingen, die dich interessieren und lies gezielt einzelne Kapitel oder Absätze. Beachte aber: um Überblickswissen zu bekommen, solltest du auch längere Abschnitte aus den entsprechenden Büchern lesen. Deine Fragestellung hilft dir bei der Auswahl der Bücher.

Meine Fragestellung:
Wie wohnten Fabrikarbeiter:innen während der Industrialisierung im 19. Jahrhundert im Ruhrgebiet?



Besteht ein Bezug zu deiner Fragestellung? Was interessiert mich an dem Buch? Sind alle Kapitel wichtig oder nur bestimmte?

Wer hat das Buch geschrieben? Was gibt es noch für Bücher von dem Autor/der Autorin? Ist er /sie bekannt für eine bestimmte Meinung?

Wann ist das Buch erschienen? Warum beeinflusst das die Darstellung?

Welche Quellen und Literatur werden benutzt?

Tipp für die Oberstufe

Achte auf Kontroversen in den Einschätzungen der Autor:innen. Wenn sich unterschiedliche Bücher widersprechen oder nicht zu dem passen, was du in deiner Forschung erfahren hast, weise in deiner Arbeit darauf hin und bewerte die Widersprüche. Auch wenn

Fachbücher als Darstellungen bezeichnet werden, kannst du sie als Quelle nutzen, wenn du beispielsweise analysieren und vergleichen willst, wie sich die Bewertung von historischen Ereignissen oder Personen im Laufe der Zeit verändert hat.



4g Methodenblatt: Literatur

1. Notiere, welche Kapitel oder Abschnitte des Buches für deine ►1b Fragestellung wichtig sind.
Nutze dazu das Inhaltsverzeichnis und das Personen- oder Stichwortverzeichnis.

.....

.....

.....

2. Notiere, welche Quellen und Literatur der/die Autor:in genutzt hat und welche vielleicht für dich interessant sind.
An welchen Stellen solltest du kritisch sein?

.....

.....

.....

.....

.....

3. Lies die Kapitel und beschreibe genau, was du Neues erfährst. Behalte dabei immer deine Fragestellung im Hinterkopf.
So kannst du schnell für dich wichtige Informationen finden.

.....

.....

.....

.....

.....

4. Ordne den Text ein.

a) Wann ist er erschienen? Merkt man dies an der Sprache oder anderen Dingen?

.....

.....

.....

b) Auf welche Quellen und Bücher hat sich der/die Autor:in bezogen?
Konnte er/sie damit alle wichtigen Ereignisse und Personen beschreiben?

.....

.....

.....



4g Methodenblatt: Literatur (Fortsetzung)

5. Schlussfolgerungen für die Weiterarbeit:

a) Fasse zusammen, welche Erkenntnisse du für deine weitere Arbeit gewonnen hast und welche neuen Fragen aufgetaucht sind.

.....

.....

.....

.....

.....

b) Notiere, welche weiteren Informationen und ggf. Bild- und Textquellen du nun für die Beantwortung deiner Forschungsfragen noch benötigst ► **3a Recherchewege**

.....

.....

.....

.....

.....

c) Schau in das Literatur- und Quellenverzeichnis. Interessieren dich bestimmte Bücher oder Quellen? Wenn ja, erkundige dich, ob du sie beschaffen kannst.

.....

.....

.....

.....

.....



5 Die Arbeit mit Zeitzeug:innen

Die Befragung von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen ist ein tolles Erlebnis. Jemand erzählt dir aus der Vergangenheit und kann deine Fragen beantworten. Aber du musst immer bedenken, dass du nicht mit einem Zeitreisenden, sondern mit einem Zeitzeugen, einer Zeitzeugin sprichst. Für die Personen ist seit dem Ereignis in der Vergangenheit oft viel Zeit vergangen. Vielleicht erinnern sie sich nicht mehr an alle Details, vielleicht möchten sie aber auch nicht alles erzählen. Die Erzählung von Zeitzeug:innen ist also mehr Darstellung als **► 4a Quelle**. Auch hier musst du also kritisch sein.

Trotzdem können dir Zeitzeuginnen und Zeitzeugen viele Einblicke in die Vergangenheit bieten, die du mit deinen anderen Quellen und der Literatur nicht gewinnen kannst. Du kannst gezielt Nachfragen stellen. Das ist bei schriftlichen Quellen nicht möglich.

Und noch etwas: Jeder Mensch hat seine eigenen Erinnerungen. Und die sollte man ihm auch zugestehen.

In diesem Kapitel...

... kannst du etwas über die **► 5a Durchführung von Interviews** lernen. Auch die **► 5b Auswertung von Interviews** wird erklärt. Die **► 5c Checkliste** kannst du zur Auswertung deiner Interviews nutzen.



5a Durchführung von Interviews

Ein:e Zeitzeuge/Zeitzeugin kann jede Person sein, die von ihren früheren Erlebnissen berichten kann. Die Methode, mithilfe von Zeitzeug:inneninterviews die Vergangenheit zu erforschen, wird als Oral History (mündlich überlieferte Geschichte) bezeichnet. Wenn du mit Zeitzeug:innen arbeiten möchtest, beachte die folgenden drei Schritte.

Schritt 1:

Eignet sich die Methode ›Zeitzeug:inneninterview‹ überhaupt zur Beantwortung deiner Forschungsfrage?

Bei der Oral History handelt es sich um ›erinnerte Geschichte‹. Aus der Erzählung eines/einer Zeitzeugen/Zeitzeugin erfährst du, wie sich diese Person an ein Ereignis in der Vergangenheit erinnert. Andere Menschen haben die gleiche Situation wahrscheinlich ganz anders erlebt.

Erinnerungen verändern sich zudem im Laufe der Zeit. Manches wird zum Beispiel vergessen oder verdrängt, anderes ergänzt oder besonders betont. Ein Zeitzeug:inneninterview eignet sich daher weniger dazu, Daten und Fakten über die Vergangenheit zu sammeln. Vielmehr kann man die Perspektive der Zeitzeug:innen auf den Untersuchungsgegenstand ermitteln. Zu manchen Themen können Zeitzeug:innen aber ein wichtiger Zugang sein, weil es zum Beispiel keine Protokolle oder Zeitungsberichte gibt. Wichtig: Zeitzeug:inneninterviews sind als eigenständige Quellen zu betrachten, die du mit anderen Informationen abgleichen musst.

Schritt 2:

Vorbereitung des Zeitzeug:inneninterviews

Bereite das Interview mit dem/der Zeitzeugen/Zeitzeugin gut vor. Beachte dafür diese Checkliste:

Schritt

.....
Lege das Thema deiner Befragung fest (einzelne Ereignisse, die Lebensgeschichte usw.).
Wie passt es zu deiner Fragestellung? ► **1b Meine historische Fragestellung**

.....
Sammle Informationen aus Schul- und Sachbüchern, Lexika etc. und notiere dir Stichworte zum historischen Hintergrund, zu dem du Fragen stellen willst.

.....
Hole, wenn möglich, Informationen über den Zeitzeugen/die Zeitzeugin ein (Alter, Lebensstationen, Bezüge zum Thema usw.).

.....
Überlege dir offene Leitfragen für das Interview (siehe Schritt 3, ›Tipps‹).

.....
Nimm Kontakt auf. Erzähle von deinem Vorhaben und bitte um einen Termin für ein Gespräch (frage eventuell auch nach Fotos, Dokumenten, Zeitungsartikel etc. zum Thema).

.....
Überlege, welche Aufnahmetechnik du nutzen möchtest (Kamera, Smartphone usw.) und mache dich mit der Bedienung vertraut.

.....
Führe ein ›Probeinterview‹ (etwa mit Eltern oder Freund:innen), nutze dabei die Leitfragen und die Technik, die du auch im ›richtigen‹ Interview einsetzen willst.
.....





5a Durchführung von Interviews (Fortsetzung)

Schritt 3: Durchführung des Interviews

- Stelle dich selbst und das Projekt vor.
- Anfangsphase: Überlege dir, wie du deine:n Interviewpartner:in zum Erzählen anregen kannst (zum Beispiel über eine offene Einstiegsfrage) – unterbrich in dieser Phase so wenig wie möglich.
- Stelle erst im zweiten Teil des Gesprächs anhand deiner Notizen Rückfragen, um Lücken zu schließen (zum Beispiel über biografische Angaben oder Erklärungen für bestimmte Entscheidungen im Leben des Zeitzeugen).
- Bitte dein:e Gesprächspartner:in, ihn/sie noch einmal treffen zu dürfen, falls weitere Fragen auftauchen.
- Sende ihm/ihr eine Kopie deiner Arbeit, wenn diese fertiggestellt ist.

Tipp: Leitfragen stellen

Stelle **offene Fragen**, die deine:n Interviewpartner:in zum freien Erzählen anregen. Überlege dir, wie du das erreichen kannst. Beispiel: „Erzählen Sie mir etwas von Ihrer Kindheit/Ihrer Zeit in Berlin!“

W-Fragen (Wer, wann, wo...) sind eher geschlossene Fragen, denn dein:e Interviewpartner:in kann diese schon mit einem kurzen Satz beantworten. Sie eignen sich eher für die Rückfragen in der zweiten Phase des Interviews.

Vermeide

Wertende Fragen

Beispiel: „Wie kommt es, dass sie trotz dieser gemeinen Anfeindungen normal weitergelebt haben?“

Suggestivfragen

Dies sind Fragen, mit denen man die Antwort des Interviewpartners/der Interviewpartnerin beeinflusst und lenkt. Beispiel: „Das war bestimmt eine schlimme Situation für Sie, oder?“

Probleme...

...und Lösungen!

Der Zeitzeuge/die Zeitzeugin zögert, ob er/sie sich interviewen lassen möchte.

Schicke ihm/ihr vor dem Interview deine Leitfragen und stelle den Geschichtswettbewerb vor, damit er/sie weiß, worüber und zu welchem Zweck ihr miteinander spricht. Biete ihm/ihr auch an, seinen/ihren Namen zu »anonymisieren«, das heißt, den echten Namen in der Arbeit nicht zu nennen.

Der Zeitzeuge/die Zeitzeugin hört nicht auf zu reden.

Warte eine Sprechpause deines Gegenübers ab und erkläre dann, dass du noch weitere Fragen hast, deren Antworten dich sehr interessieren würden.

Der Zeitzeuge/die Zeitzeugin wird erbost über eine Frage oder möchte über ein bestimmtes Thema gar nicht reden.

Möchte jemand über ein Thema nicht sprechen, dann musst du das akzeptieren. Bitte dein Gegenüber, das Gespräch dennoch zu einem anderen Thema fortzuführen.

Der Zeitzeuge/die Zeitzeugin erzählt von schmerzhaften Erinnerungen, ihm/ihr kommen die Tränen.

Versuche, die Situation auszuhalten, und warte, bis er/sie sich gefangen hat. Wahre jedoch deine Distanz und versuche, dich nicht emotional mitnehmen zu lassen. Überlege bei schwierigen Themen im Vorfeld, ob du eine:n Erwachsene:n bitten möchtest, dich zu dem Termin zu begleiten.

Noch ein Tipp

Falls du deine:n Gesprächspartner:in nicht persönlich treffen kannst, lässt sich das Gespräch auch per Telefon und/oder Video führen und aufzeichnen.



5b Auswertung von Interviews

Um das Interview verwenden zu können, musst du es auswerten und dabei auf deine ► **1b Fragestellung** achten. Vermutlich wirst du die Aufzeichnung des Gesprächs mehrmals anhören.

Fertige dir beim ersten Hören Notizen an. Schreibe zum Beispiel lebensgeschichtliche Daten und besonders auffällige Zitate auf. Notiere außerdem, wie das Gespräch insgesamt verlaufen ist, und vermerke dir weiterführende Hinweise und offengebliebene oder neu aufgetauchte Fragen.

Im nächsten Schritt geht es darum, die Aussagen aus dem Interview einzuordnen. Vergleiche sie mit anderen Informationen oder Quellen.

- Passen die Erzählungen zum geschichtlichen Hintergrund und zu Informationen, die du bereits gesammelt hast? Falls nicht, überlege kritisch warum das so ist?
- Welche Hinweise gibt der Zeitzeuge/die Zeitzeugin auf seine/ihre Meinung oder politische Einstellung?
- Berichtet er/sie aus einer bestimmten Perspektive?
- Lässt er/sie Gefühle gegenüber einer Person oder einem Ereignis erkennen? Wenn ja, welche?
- Bleibe auf jeden Fall kritisch gegenüber dem Gesagten. Dabei geht es nicht um Misstrauen, sondern um deine Distanz als historisch Forschende:r zu Zeitzeug:innen und ihrer Geschichte.

Prüfe zum Schluss, inwieweit du mit dem Interview deine ► **1b Fragestellung** beantworten konntest.

Überlege, ob ein weiteres Treffen notwendig ist und ob weitere Quellen und Informationen nötig sind.

► **3a Recherchewege**

Beachte folgende Punkte für die Auswertung des Interviews

- Mache dir Notizen zu auffälligen Aspekten.
- Ordne die Aussagen des Zeitzeugen/der Zeitzeugin in den geschichtlichen Zusammenhang ein und vergleiche sie mit weiteren Informationen.
- Untersuche, welche Sichtweise der Zeitzeuge/die Zeitzeugin auf die Dinge hat, über die er/sie spricht.
- Prüfe, wie dir das Interview bei der Beantwortung deiner ► **1b Fragestellung** helfen konnte und ob du noch weitere Materialien und Quellen benötigst.
- Bei der Auswertung hilft dir die ► **5c Checkliste**

Tipp für die Oberstufe

Untersuche, welche Absicht der Zeitzeuge/die Zeitzeugin mit seinem/ihrem Bericht verfolgt. Warum erzählt er/sie überhaupt? (Geht es ihm/ihr darum, Dinge einfach nur darstellen? Nicht in Vergessenheit zu geraten? Sich oder andere verteidigen oder anklagen? Will er/sie überzeugen oder belehren? usw.)



5c Checkliste: Auswertung von Interviews

Schritt	Aufgabe	
Notizen anfertigen	Höre dir das Interview mehrmals an und mache Notizen zu folgenden Punkten:	<input type="checkbox"/>
	a) Lebensgeschichte des Zeitzeugen/der Zeitzeugin (Geburtsdatum und -ort, Kindheit und Jugend, Leben als Erwachsene:r, aktuelle Lebenssituation)	
	b) Thema des Interviews (welche Informationen sind zur Beantwortung deiner Fragestellung wichtig?)	
	c) Wichtige Zitate (diese solltest du wörtlich notieren)	
	d) Wie ist das Gespräch insgesamt verlaufen?	
	Notiere weiterführende Hinweise (z. B. weitere Quellen, die der Zeitzeuge/ die Zeitzeugin dir genannt oder gezeigt hat) und gehe diesen nach.	<input type="checkbox"/>
	Notiere offen gebliebene oder auch neue Fragen. Überlege dir, wie du Antworten finden kannst.	<input type="checkbox"/>
Die Aussagen	Vergleiche die Informationen (z. B. aus Sachbüchern/Lexika/schriftlichen Quellen/weiteren Zeitzeug:inneninterviews usw.) mit den Aussagen deines Zeitzeugen/deiner Zeitzeugin. ► 3a Recherchewege	<input type="checkbox"/>
	Prüfe kritisch: Was ist neu? Was erscheint schlüssig? Wo sind Lücken? Gibt es Widersprüche?	
	Suche Hinweise zur Sichtweise und zur Haltung des Zeitzeugen/ der Zeitzeugin (persönliche Meinung, Haltungen, Werte usw.).	<input type="checkbox"/>
	Ordne die Aussagen in Bezug zur persönlichen Lebensgeschichte und der aktuellen Lebenssituation des Zeitzeugen/der Zeitzeugin ein.	<input type="checkbox"/>
	Vergleiche die Aussagen deines Interviews mit anderen Quellen und der Literatur. Wie erklärst du dir Unterschiede?	<input type="checkbox"/>
Die Forschungsfrage beantworten	Prüfe, ob du Aspekte deiner Forschungsfrage mithilfe deiner Notizen (also der Ergebnisse des Interviews) beantworten kannst. Wenn nicht: Welche weiteren Informationen benötigst du noch? ► 3a Recherchewege	<input type="checkbox"/>
	a) Informationen zum historischen Hintergrund (in Sachbüchern, Lexika etc.)?	
	b) Weitere Quellen (z. B. Aussagen anderer Zeitzeug:innen, schriftliche Quellen wie Zeitungsartikel oder Tagebucheinträge)?	
	Ist ein weiteres Treffen mit deinem Zeitzeugen/deiner Zeitzeugin notwendig (um z. B. offene Fragen zu klären)?	



6 Darstellung der Ergebnisse

Nachdem du ein ► **1a Thema** gefunden hast und deine ► **1b Fragestellung** formuliert hast, bist du auf Spurensuche gegangen. Du hast ► **4a Quellen** und ► **4f Literatur** recherchiert, warst vielleicht im ► **3c Archiv** oder hast ► **5 Zeitzeug:innen** interviewt – auf jeden Fall kannst du deine Forschungsfrage jetzt beantworten. Nur wie?

Historikerinnen und Historiker schreiben in der Regel Texte. Und auch beim Geschichtswettbewerb reichen die meisten Kinder und Jugendlichen einen schriftlichen Beitrag ein. Für viele ist es aber das erste Mal, dass sie einen so langen Text schreiben.

Wenn du am Ende deiner Spurensuche einen Text in der Hand halten möchtest, dann kannst du die Hinweise in diesem Kapitel als Anleitung benutzen. Auch hier hilft es sehr, wenn du dir zu Beginn einen Plan machst, wie du deinen Text aufbauen willst. Wichtig ist, dass du die Leser:innen in einer Einleitung über dein Thema informierst und deine Forschungsfrage präsentierst. Im Hauptteil erzählst du deine Geschichte, die du aus den Quellen und aus der Literatur herausarbeiten konntest. In einem Schlussteil beantwortest du die Frage und nennst deine Ergebnisse.

Aber: Schreiben ist ein kreativer Prozess und macht Spaß!

Dieses Kapitel ...

...soll dir helfen, am Ende deiner Spurensuche einen Text zu schreiben. Du erfährst, welche ► **6a Darstellungsformen** es gibt, wie eine ► **6b Gliederung** aufgebaut wird und was es mit ► **6d Zitaten und Literaturangaben** auf sich hat. Eine ► **6c Checkliste** und ► **6e Beispiele für Literaturangaben** helfen dir hoffentlich bei Fragen weiter.



6a Darstellungsformen

Du hast viele verschiedene Darstellungsmöglichkeiten deiner Ergebnisse. Die meisten Wettbewerbsteilnehmer:innen wählen eine schriftliche Darstellung. Du kannst aber auch an andere Umsetzungen denken, etwa Filme oder

Hörspiele ► **7 Kreative Darstellungsformen**. Vorher solltest du aber einige Fragen an dich oder deine Gruppe, dein Thema und das Material stellen. Die folgende Checkliste hilft dir dabei.

Voraussetzung	Möglichkeiten	✓
Stärken	Die Darstellungsform passt zu deinen Stärken und Fähigkeiten oder denen der Gruppe (Schreiben, Zeichnen, Filmen etc.).	<input type="radio"/>
	Du bzw. die Gruppe kann sich für diese Darstellungsform begeistern.	<input type="radio"/>
Material und Technik	Du hast Zugang zu der benötigten Technik.	<input type="radio"/>
	Du kennst jemanden, der dich bei der Nutzung der Technik unterstützen kann.	<input type="radio"/>
Thema und Material	Dein Thema und das Material eignen sich für eine Darstellung als Film/Hörspiel oder ähnliches. ► 7 Kreative Darstellungsformen	<input type="radio"/>
	Die Gesprächspartner:innen haben eingewilligt, dass die Aufnahmen von ihnen als Film- oder Audiobeitrag verwendet werden dürfen.	<input type="radio"/>
	Die Fotograf:innen oder Lieferant:innen (Archive, Privatpersonen) von Bildmaterial haben zugestimmt, dass die Bilder in einem Film/ auf einer Internetseite/in einer Ausstellung gezeigt werden dürfen.	<input type="radio"/>

Bei allen Darstellungsformen ist es wichtig, dass klar wird, was und wo du recherchiert hast und welche ► **4 Quellen** und ► **4f Literatur** du verwendet hast. Wenn du eine schriftliche Darstellung verfasst, nutze bei wörtlichen Zitaten oder der Verwendung von Informationen aus der Literatur Fußnoten¹.

Bei den kreativen Darstellungsformen ist es besonders wichtig, dass du im ► **8 Arbeitsbericht** dein Vorgehen, deine Erkenntnisse aus den Quellen oder der Literatur und deine Überle-

gungen darstellst, damit die Jury sehen kann, dass du in deiner Arbeit historisch geforscht hast. Im Arbeitsbericht solltest du auch erklären, warum du diese Art der Darstellung gewählt hast.

In Kapitel 7 findest du kurze Erläuterungen, worauf es bei den einzelnen Darstellungsformen ankommt.

► **7a – f Kreative Darstellungsformen**

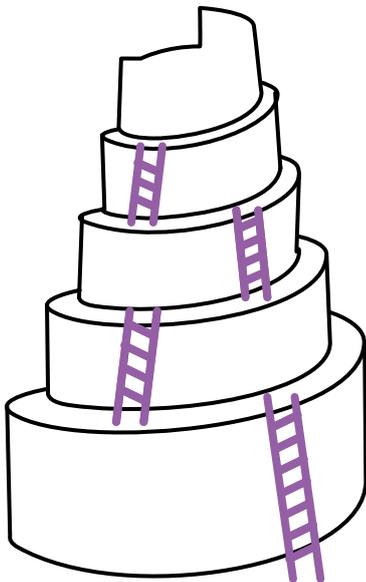
¹ In den Fußnoten kannst du dann die Informationen zu den benutzten Quellen und der Literatur geben. Schau dir in deiner recherchierten Literatur einmal an, welche Informationen Fußnoten enthalten können.



6b Die Gliederung

Um deine Arbeit zu erstellen, ist eine Gliederung sehr wichtig – egal, ob du am Ende eine schriftliche Arbeit verfassen oder einen Film drehen willst. **► 7 Kreative Darstellungsformen**

Die Gliederung hilft dir, deine Ideen zu ordnen und nächste Arbeitsschritte zu planen **► 6c Checkliste Gliederung**. Für die Gliederung solltest du einen roten Faden suchen, der sich durch deine Arbeit zieht. Du kannst die Arbeit chronologisch oder thematisch aufbauen **► 6c Checkliste Gliederung**. Die einzelnen Teile sollten zusammenpassen und aufeinander aufbauen. Dies kannst du dir wie beim Bau eines Turmes vorstellen, wobei der rote Faden die Treppe ist, die die einzelnen Stockwerke (also zum Beispiel deine Kapitel oder Szenen) miteinander verbindet.



Überprüfe im Laufe der Arbeit immer wieder, ob der nächste Schritt, das nächste Kapitel oder die nächste Szene zum Thema deiner Arbeit passen und dir dabei helfen, deine Frage zu beantworten.

Bei schriftlichen Arbeiten besteht eine typische Gliederung aus einer Einleitung, einem Hauptteil mit mehreren Kapiteln und einem Schluss. In der Einleitung bereitest du deine Leser:innen darauf vor, was sie in deiner Arbeit erwarten dürfen. Führe anschaulich in dein Thema ein, formuliere dann die zentrale **► 1b Fragestellung**, gib Hinweise zu deinen **► 4a Quellen** und der benutzten **► 4f Literatur**. Versuche, die Leser:innen auf deine Arbeit neugierig zu machen.

Im Hauptteil schreibst du deine Geschichte auf und zeigst, was du herausgefunden hast. Da dieser Teil meist sehr umfangreich ist, solltest du ihn in mehrere Kapitel oder Abschnitte einteilen. Beispiele für Gliederungen findest du auf der **► 6c Checkliste Gliederung**.

Zum Schluss bzw. im »Fazit« fasst du dann die wichtigsten Ergebnisse zusammen und hebst besondere Erkenntnisse hervor. Schreibst du eine schriftliche Arbeit, gehört an den Anfang ein Inhaltsverzeichnis. Am Ende der Arbeit steht der Anhang, also ein Verzeichnis der benutzten Literatur, Quellen und Interviews. **► 6d Zitate und Literaturangaben**

Tipps

- Fange früh damit an, deine erste Gliederung zu erstellen. Sie kann dir helfen, deine **► 3 Recherche** und weitere Arbeitsschritte zu planen.
- Diese erste Gliederung ist nicht festgeschrieben. Wenn du während deiner Spurensuche einen »roten Faden« findest, der besser zu deiner **► 1b Fragestellung** passt, kannst du die Gliederung verändern oder anpassen.
- Eine gelungene Einleitung kann aus einem oder mehreren Zitaten, der Beschreibung eines besonderen Vorfalls (in der Vergangenheit oder heute), einer Anekdote etc. bestehen. Entwickle daraus deine **► 1b Fragestellung**. Auf deine Einleitung und auf deine Fragestellung solltest du im Fazit zurückkommen.
- Bei Filmen oder anderen **► 7a–f Kreativen Darstellungsformen** solltest du einen **► 8 Arbeitsbericht** und den Anhang als PDF-Dokument speichern und bei der Online-Einreichung hochladen.



6c Checkliste: Gliederung

Kapitel	Zu beachten	
Einleitung	<ul style="list-style-type: none"> Erläutere dein ► 1a Thema und deine ► 1b Fragestellung. Nenne das Ziel und den Schwerpunkt des Projektes. Beschreibe den Aufbau der Arbeit <p>Beispiel: „Zu Beginn wird erklärt, was die Industrialisierung im 19. Jahrhundert war und wieso diese wichtig für die Veränderung von den Wohnverhältnissen war. Dann wird der Fokus auf das Wohnen in Städten im Ruhrgebiet gerichtet. Hier wird beleuchtet, unter welchen Bedingungen die Fabrikarbeiter:innen gewohnt haben...“</p>	✓ ○
Hauptteil	<ul style="list-style-type: none"> Beschreibe und erkläre im Hauptteil alle inhaltlichen Aspekte und Ergebnisse deiner Untersuchung. Teile deine Arbeit in verschiedene Abschnitte (Unterkapitel) ein. <ul style="list-style-type: none"> a) Du kannst deine bearbeiteten Unterfragen für die Einteilung verwenden. ► 1b Meine historische Fragestellung b) Du kannst den Hauptteil zeitlich (chronologisch) oder thematisch (systematisch) gliedern. Formuliere Überschriften für jedes (Unter-) Kapitel. 	○
Schluss	<ul style="list-style-type: none"> Fasse die wichtigsten Ergebnisse, also die Antworten auf deine Fragen, zusammen. Wenn es unerwartete Erkenntnisse gibt, dann beschreibe diese. Verdeutliche auch den Gegenwartsbezug deiner Untersuchung. Nenne auch Fragen, die durch deine Arbeit nicht beantwortet werden konnten und daher offengeblieben sind. In welche Richtung könnte man weiterforschen? 	○
Anhang	<ul style="list-style-type: none"> Fertige ein Verzeichnis der benutzten Literatur, Quellen und Interviews an. ► 6d Zitate und Literaturangaben Eine Quelle, die für deine Arbeit von besonderer Wichtigkeit ist, kannst du ebenfalls anhängen. 	○

Beispiele für Gliederungen:

Zeitlicher Aufbau

- Einleitung
- Industrialisierung im 19. Jahrhundert
 - Die Anfänge: Entwicklung neuer Technologien und Wachstum der Städte
 - Die Folgen: Veränderung der Arbeit und Entstehung von ‚Arbeitervierteln‘
- ...
- Fazit
- Literatur- und Quellenverzeichnis
- Arbeitsbericht

Thematischer Aufbau

- Einleitung
- Die Industrialisierung im 19. Jahrhundert
 - Neue Techniken und neue Fabriken
 - Veränderung der Städte
 - Veränderung der Arbeit
- Fabrikarbeiter:innen im Ruhrgebiet während der Industrialisierung
 - Entstehung von ‚Arbeitervierteln‘
 - Hygiene- und Platzmangel in den Wohnungen
 - Schlafgänger ohne festen Wohnsitz
- Fazit
- Literatur- und Quellenverzeichnis
- Arbeitsbericht



6d Zitate und Literaturangaben

Bei deiner Arbeit ist es sehr wichtig, dass du das gesamte genutzte Material – Bücher, Quellen, Internetseiten und Interviews – im Anhang aufführst. Warum? Damit machst du deutlich, dass du historisch geforscht hast. Du wirst bei der Arbeit mit der Literatur merken, dass ein sorgfältig geführtes Quellen- und Literaturverzeichnis sowie Fußnoten eine große Hilfe für alle anderen Forscher:innen sind, die auch an dem Thema arbeiten ► **6e Beispiel für Literaturangaben**. Auch im Text sollst du darauf verweisen, wenn du diese Informationen benutzt. Nur so können die Leser:innen – also auch die Jury – beurteilen, welche Gedanken du dir bei deiner Arbeit gemacht hast und wie du dein Material eingesetzt hast.

Besonders wichtig ist es, dass du Zitate kennzeichnest. Das sind alle Textstellen, die du wörtlich aus einem Buch, einer Quelle, einem Interview übernommen hast – aber auch solche Textstellen, bei denen du Gedanken von anderen mit eigenen Worten wiedergibst.

Du kannst dich hierfür an den folgenden Punkten orientieren:

- Wenn du wörtlich aus einem Text abschreibst oder eine mündliche Aussage genau wiedergibst, ist das ein direktes Zitat. Dieses musst du mit Anführungszeichen („“) kenntlich machen. Wenn du in dem Zitat ein Wort einfügst oder einen Teil des Textes auslässt, kannst du das mit [eingefügtem Text] oder [...] kenntlich machen.
- Wenn du einen Text oder eine Aussage mit eigenen Worten wiedergibst, ist das ein indirektes Zitat, das du ebenfalls kenntlich machen musst.
- Direkte und indirekte Zitate kennzeichnest du am besten über eine Fußnote, die du in jedem Textverarbeitungsprogramm einfügen kannst. Im Fußnotentext am Seitenende verweist du auf das Buch, die Quelle oder das Interview, aus dem du die Information übernommen hast. Wenn möglich, gib auch exakte Seitenzahlen oder Archiv-Signaturen an.
- Am Ende der Arbeit steht ein Literaturverzeichnis, in dem alle verwendeten Materialien mit ihren Angaben alphabetisch geordnet auftauchen.

Tipps

Du erleichterst dir die Arbeit sehr, wenn du wichtige Textstellen, die du in deiner Arbeit verwenden möchtest, auf extra Zettel schreibst und gleich mit der dazugehörigen Angabe des genauen Fundortes versiehst.

Beim Schreiben deiner Arbeit kannst du so schnell auf diese Textstellen zurückgreifen. Bei Filmen und ► **7 Kreativen Darstellungsformen** solltest du eine Literatur- und Quellenliste an den Arbeitsbericht anhängen oder als separates Dokument hochladen.



6e Beispiele für Literaturangaben

Dies ist ein Vorschlag, wie du deine Literaturangaben gestalten kannst. Wenn dir eine andere Zitierweise, die du vielleicht schon kennst, lieber ist, kannst du diese auch gerne verwenden. Wichtig ist nur, dass deine Zitierweise in der gesamten Arbeit einheitlich ist.

Material

Verweis eines bestimmten Abschnitts

Buch eines Autors/einer Autorin (Monografie)

Nachname, Vorname: Titel. ggf. Untertitel, Ort Jahr, ggf. Auflage, Seite.
 Brenner, Michael: Nach dem Holocaust. Juden in Deutschland 1945–50, München 1995, S.17.
 Weigand, Rudolf: Liebe und Ehe im Mittelalter, Goldbach 1993, 2.Aufl., S.245.

Aufsatz in einem Buch oder einer Zeitschrift

Nachname, Vorname: Titel des Aufsatzes. ggf. Untertitel, In: Nachname, Vorname (Herausgeber:in): Titel des Sammelbandes oder der Zeitschrift, ggf. Band, Ort Jahr, Seite.
 Bernsen, Daniel und Pallaske, Christoph: Im Internet und in Bibliotheken recherchieren. In: Sauer, Michael (Hrsg.): Spurensucher. Ein Praxisbuch für historische Projektarbeit, Hamburg 2014, S.55.
 Brandt, Susanne: 28. Juni 1914. Der Beginn des Ersten Weltkriegs? In: Aus Politik und Zeitgeschichte Heft 46–46/2013, S.25.

Quelle aus dem Archiv

Materialart, aus: Archiv, Signatur, ggf. Seitenzahl oder Blattnummer.
 Manuskript Alstadthäuser, aus: StadtA Heilbronn, ZS-8793, Blatt 4–5.

Es gibt viele verschiedene Arten von Archivquellen, die je nach Aufbau und Bestand eines Archivs unterschiedlich nummeriert sind. Die Archivnummer/ Signatur erhältst du meist zur Aktenbestellung. Ansonsten frage deine:n Ansprechpartner:in nach der richtigen Angabe.

Zeitungsartikel

„Artikelüberschrift“, Zeitung, Erscheinungsdatum, Seite.
 „Odyssee der Neuzeit“, Oberhessische Presse, 1.Juli 1955, S.15.

Internetquellen/Darstellungen

Internetseite, ggf. Autor, Datum des letzten Besuchs auf der Seite
<https://www.koerber-stiftung.de/geschichtswettbewerb>, 23. Februar 2021.

Bilder

„Titel oder Bezeichnung des Bildes“, aus: das jeweilige Material, Seite.
 „Die Bank der Angeklagten in Nürnberg“, aus: Heydecker, Joe; Leeb, Johannes: Die Nürnberger Prozess. Köln 1995, 4.Auflage, S.4f.

Interviews

Nachname, Vorname, Datum, Zeile.
 Müller, Klaus, 21.10.2020, Z. 1–4.

Du solltest das Interview auf jeden Fall klar durch Gesprächspartner:in und Datum kennzeichnen. Falls du die Interviews abgeschrieben hast, kannst du auch auf die Seiten oder Zeilennummer der Mitschrift verwenden. Wenn dein:e Gesprächspartner:in nicht namentlich genannt werden möchte, kannst du ihn/sie anonymisieren, indem du ihm/ihr z. B. einen anderen, ausgedachten Namen gibst und beim ersten Nennen darauf hinweist.
 Müller, Klaus (Name von der Autorin geändert), 21.10.2020, Z. 2–3.



7 Kreative Darstellungsformen

Die meisten Wettbewerbsteilnehmenden wählen für ihren Beitrag die schriftliche Darstellung. Sie schreiben eine Arbeit mit Einleitung, Hauptteil und Schluss. (► **6b Gliederung**) Dabei orientieren sie sich an ihrer ► **1b Fragestellung**, und nutzen die Ergebnisse ihrer ► **3 Recherche**. Um ihre Frage zu beantworten, zitieren sie aus den Quellen, den Zeitzeug:innenberichten und aus der Literatur. (► **6d Zitate und Literaturangaben**) Sie arbeiten also ähnlich wie Historiker:innen, die ein Buch schreiben.

Beim Geschichtswettbewerb kannst du deinen Beitrag auch in anderer Form einreichen. Auf den nächsten Seiten findest du Ideen zu unterschiedlichen ► **7a–f Kreativen Darstellungsformen**. Hast du noch andere kreative Ideen: Überrasche mit deinem Beitrag die Jury!

Wie kann Geschichte kreativ erzählt werden?

Es gibt viele spannende und kreative Möglichkeiten dein Thema darzustellen: Du kannst einen Film drehen, ein Hörspiel aufnehmen, ein Theaterstück schreiben, einen Comic zeichnen oder eine Ausstellung planen und durchführen. Einige dieser kreativen Darstellungsformen kennst du bereits aus deinem Alltag, wie z. B. den Dokumentarfilm im Fernsehen oder die Ausstellung im Stadtmuseum.

Was ist das Besondere an kreativen Darstellungsformen?

Auch für einen kreativen Beitrag musst du ein Thema historisch erforschen. Nachdem du dein ► **1d Thema und Fragestellung** gefunden hast, steigst du in die ► **3 Recherche** ein. Schnell wirst du feststellen, welche Quellen du zur Beantwortung deiner Frage nutzen kannst. Jetzt ist der Zeitpunkt, um über die Darstellungsform nachzudenken. ► **2a Zeitplanung**

Welches ist die geeignete kreative Darstellungsform?

Welche kreative Darstellungsform passt zu deinen Quellen? Fotos und Bilder kommen in Filmen und Ausstellungen sehr gut zur Geltung. Ein spannendes Zeitzeug:inneninterview eignet sich für einen Radiobeitrag und ein Gerichtsprotokoll vielleicht für ein spannendes Theaterstück. Nicht jedes Material passt für jede kreative Darstellungsform. Entscheide dich erst, nachdem du deine Quellen kennst. Dann wird es funktionieren.

Was sollte unbedingt beachtet werden?

Du solltest auch bei einem kreativen Beitrag zeigen, dass du historisch geforscht hast. Verfasse zu deinem Film ein Drehbuch oder zu deinem Hörspiel ein Skript und benenne dort ► **4a Quellen** und ► **4f Literatur**. Schreibe einen ► **8 Arbeitsbericht**, damit die Jury nachvollziehen kann, warum du dich für eine kreative Darstellungsform entschieden hast. Notiere dort auch, was du recherchiert hast und wie du die Informationen kreativ bearbeitet hast.



7a Film

Du kennst bestimmt viele Filme über die Vergangenheit. Es gibt spannende Spielfilme, interessante Dokumentationen und sogar YouTube-Videos zu historischen Themen. Du hast unterschiedliche Möglichkeiten, deinen Wettbewerbsbeitrag als Film zu gestalten.

Spielfilm

Viele Filme spielen in der Vergangenheit. Manchmal gibt es ausgedachte Geschichten vor der Kulisse einer früheren Zeit, aber oft wird auch eine Geschichte „nach einer wahren Begebenheit“ erzählt. Man sieht aber niemals die Vergangenheit, sondern immer nur Schauspieler:innen in Kostümen. Wenn es deine **► 4 Quellen** anbieten, kannst du die Geschichte als Film inszenieren. Vielleicht als spannende Zeitreise?

Dokumentarfilm

Ein:e Dokumentarfilmer:in muss für seinen/ihren Film ebenfalls historisch forschen. Auch er/sie braucht ein Thema und eine **► 1b Fragestellung**. Um Antworten auf die Frage zu finden, nutzt er/sie Quellen und Literatur, befragt **► 5 Zeitzeug:innen** und Expert:innen. In Dokumentarfilmen werden historische Orte, schriftliche Quellen, alte Fotos und Bilder abgefilmt, dazu erzählt ein:e Off-Sprecher:in (also du) die Geschichte. Manchmal werden kurze Sequenzen mit Zeitzeug:innen und Expert:innen (bei dir z. B. die Stadtarchivarin) hineingeschnitten.

Erklärvideo

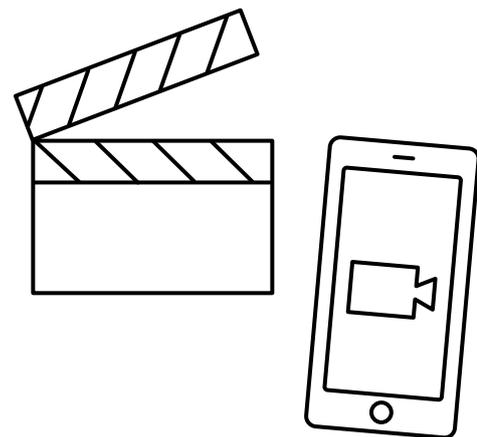
Bei YouTube findet man spannende Erklärvideos zu historischen Themen. Ein erfolgreiches Beispiel ist „MrWissen 2go“ mit Mirko Drotschmann. Der Moderator erzählt von einem Ereignis in der Vergangenheit, oft werden dazu Bilder eingeblendet oder Zitate aus Quellen vorgelesen. In den Erklärvideos wird immer eine **► 1b Fragestellung** beantwortet.

Videoblog

Du kannst dich auch während deiner Spurensuche für den Wettbewerb mit der Kamera begleiten. Erzähle in kurzen Episoden, wie du historisch forschst. Welche Herausforderungen gab es bei der Themenfindung? Wie hast du dich für deine Forschungsfrage entschieden? Wie war der erste Besuch im Archiv? Am Ende deines Videotagebuchs kannst du deine Ergebnisse präsentieren.

Tipps

- Dein Smartphone kann als Filmstudio dienen. Achte beim Filmen darauf, die Kamera quer zu halten, so wie du das Bild später auf dem Bildschirm siehst.
- Auf dem Computer kannst du die Filme schneiden. Dazu gibt es einfache Software (z. B. iMovie, Windows Movie Maker)
- Die erfolgreichen YouTube-Filme haben eine Länge von maximal 10 Minuten. Für die Zuschauer:innen soll es spannend bleiben.
- Lege deinem **► 8 Arbeitsbericht** ein Drehbuch oder ein Skript bei, in dem du auf die benutzten Quellen **► 6e Literaturangaben** verweist.
- Wenn du Personen in deinem Film zeigen willst (z. B. Zeitzeug:innen), dann frage unbedingt vorher um Erlaubnis. Dasselbe gilt für Quellen aus dem Archiv.





7b Hörspiel, Radiofeature & Podcast

Geschichte bedeutet immer eine Geschichte erzählt zu bekommen. Dazu eignen sich besonders gut kreative Darstellungsformen wie das Hörspiel, das Radiofeature oder der Podcast. In diesen Formaten kommen spannende Quellen besonders gut zur Geltung, die dir vor allem schriftlich vorliegen, wie z. B. Erlebnisberichte, Gerichtsakten, Vernehmungsprotokolle, Zeitungsartikel oder Briefe.

Wie kann ich Geschichte hörbar machen?

Um Geschichte hörbar zu machen, gibt es verschiedene Wege. Letztlich hängen diese wieder von deinem Material ab. Hast du interessante Auszüge aus Quellen, die du zitieren kannst? Gibt es ein Interview mit einem Zeitzeugen/einer Zeitzeugin oder einem Experten/einer Expertin, das du nutzen kannst? Vielleicht sogar alte Tonmitschnitte oder Geräusche aus dem Archiv?



Hörspiel, Radiofeature oder Podcast?

Hörspiele kennst du bestimmt. Ein:e Erzähler:in führt in die Geschichte ein, beschreibt zwischendurch Orte oder fasst für eine Überleitung das Gehörte kurz zusammen. Die meiste Zeit sprechen während eines Hörspiels aber verschiedene Figuren. Mit Geräuschen und Hintergrundmusik wird die Vorstellungskraft der Zuhörer:innen zusätzlich angeregt und Atmosphäre geschaffen.

Jeden Tag kannst du im Radio kurze **Beiträge (Feature)** zur Geschichte hören, z. B. „Der Stichtag“ von ARD und Deutschlandfunk Kultur. Das Radiofeature möchte einen historischen Sachverhalt kurz darstellen. Dazu nutzt es häufig eine **► 1b Fragestellung** und beantwortet diese durch eine:n Erzähler:in. Dieser verwendet Quellen und Ausschnitte aus Interviews mit Zeitzeug:innen und Expert:innen. Für die Atmosphäre werden häufig Musik und Geräusche eingespielt. Das Radiofeature „Der Stichtag“ kannst du auch in der Audiothek der ARD im Internet anhören – lass dich inspirieren!

Ein **Podcast** ist ursprünglich ein freies Hörfunkangebot von Amateur:innen. Jede:r mit einem Aufnahmegerät kann Podcaster:in werden. Seit 2015 gibt es sehr viele Podcast-Angebote, auch zu historischen Themen. In dem Podcast „Geschichten aus der Geschichte“ erzählen sich z. B. zwei Historiker jede Woche von besonderen Ereignissen oder Persönlichkeiten aus der Vergangenheit. Sie nutzen dabei Quellen und Literatur zu einem ausgewählten **► 1a Thema**. Du findest alle Folgen unter geschichte.fm – wem erzählst du deine Geschichte?

Beachte

- In der Kürze liegt die Würze: Radiofeature dauern zwischen 2 und 15 Minuten, Podcasts und Hörspiele sind etwas länger.
- Überlege immer: ist es für die Zuhörer:innen spannend?
- Lege dem **► 8 Arbeitsbericht** ein Skript und Hinweise auf deine Quellen bei. **► 6e Literaturangaben**

Tipps

- Ein Smartphone ist schon ein gutes Aufnahmestudio. Es gibt kostenlose Apps für Tonaufnahmen.
- Deine Aufnahmen kannst du am Computer weiterbearbeiten (schneiden, Geräusche einfügen). Nutze dazu z. B. die kostenlose Software **Audacity**. Bestimmt findest du jemanden, der/die dich dabei unterstützt.
- Im Internet gibt es Datenbanken, wo du nach Geräuschen suchen kannst.



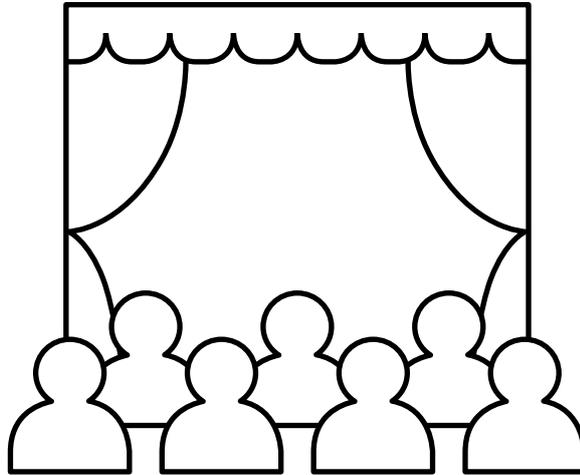
7c Theaterstück

Geschichte auf die Bühne! Einige Themen bieten Quellen, die sich sehr gut als Grundlage für ein Theaterstück nutzen lassen. Bist du z. B. auf ein Gerichtsverfahren gestoßen, in dem noch die Sitzungsprotokolle erhalten sind? Oder hast du einen Briefwechsel gefunden, in dem dein historischer Untersuchungsgegenstand gut zur Geltung kommt? Oder gibt es zu deiner Fragestellung viele Quellen mit unterschiedlichen Perspektiven?

Geschichte als Theater

Du kannst deine Geschichte mit einfachen Mitteln als Theaterstück inszenieren. Dazu braucht es kein großes Schauspielhaus oder ein Dutzend Schauspieler:innen. Theater lebt vom darstellenden Spiel genauso wie vom gesprochenen Wort. Reduziere deine Quellen auf das Wesentliche und baue Spannung durch Rede und Gegenrede auf. Inszeniere dein Bühnenstück mit einfachsten Mitteln. Der (historische) Inhalt zählt.

Überlege dir beim Schreiben des Theaterstücks: Welches Thema möchte ich auf der Bühne bearbeiten? Was sollen die Zuschauer:innen von der Aufführung mitnehmen? Wie kannst du die Vergangenheit auf der Bühne inszenieren?



Wie reichst du ein Theaterstück als Wettbewerbsbeitrag ein?

Von deinem Theaterstück wirst du eine Textfassung mit Regieanweisungen erstellen – diese kannst du gerne als Wettbewerbsbeitrag einreichen. Ergänzend dazu kannst du auch Skizzen für die Kulissen erstellen oder sogar basteln und fotografieren. Beschreibe alle deine Arbeitsschritte und die für das Theaterstück benutzten Quellen in deinem ▶ 8 Arbeitsbericht, damit die Jury sehen kann, dass du historisch geforscht hast und welche Geschichte hinter deinem Theaterstück steht. Wenn du das Theaterstück sogar aufführen solltest, dann sende vielleicht ein Video davon ein.

Anregungen

- Du kannst die Personen aus deinen Quellen zu Figuren deines Theaterstücks machen. Lass sie auf der Bühne aus den Quellen zitieren.
- Eine andere Möglichkeit ist, dass du das Theaterstück aus der Perspektive des Forschers/der Forscherin (von dir?) erzählst.



7d Historischer Comic und (Kurz)Roman

In jeder Buchhandlung gibt es sehr viele historische Romane zu unterschiedlichen Themen. In manchen ist die Vergangenheit nur die Hintergrundkulisse für eine ausgedachte Geschichte, in anderen versuchen die Autor:innen eine Geschichte aus der Vergangenheit nachzuerzählen.

Seit einigen Jahren gibt es auch immer mehr Graphic Novels zu historischen Themen. Graphic Novels sind längere Comics, die eine Geschichte wie in einem Roman erzählen.

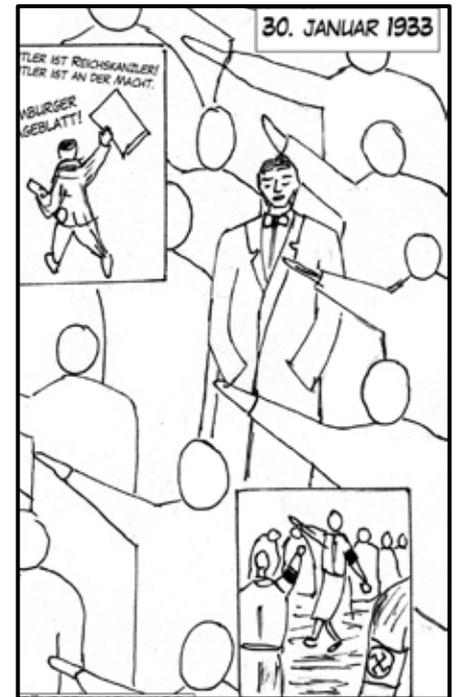
Geschichte (anders) erzählen?

Durch deine **1b Fragestellung** bist du bei deinen Recherchen auf Quellen gestoßen und konntest eine Geschichte rekonstruieren. Sowohl der (Kurz-)Roman wie auch die Graphic Novel bieten dir viele kreative Möglichkeiten diese Geschichten zu erzählen. Du kannst zwischen unterschiedlichen Perspektiven (z. B. Ich-Erzähler:in) wählen oder durch Sprünge in der Chronologie Spannung aufbauen.

In der **Graphic Novel** unterstützen die Zeichnungen noch zusätzlich die Erzählung. Was sich der Leser/die Leserin im Roman nur durch die Beschreibungen vorstellen kann, ist im **Comic** zu sehen. So kannst du dich in der Graphic Novel beim Text auf das Wesentlichste konzentrieren. Und traue dich: Die Zeichnungen müssen keine Meisterwerke sein. Was zählt ist die Geschichte.

Welche Materialien fügst du der Graphic Novel oder dem (Kurz)Roman bei?

Bei einem historischen (Kurz)Roman oder einer Graphic Novel weiß der Leser/die Leserin nie so genau, was tatsächlich passiert ist und was sich der Autor/die Autorin ausgedacht hat. Schreibe deshalb am besten in deinem **8 Arbeitsbericht**, welches Material du als Grundlage für deine Geschichte benutzt hast. Zeige, dass du historisch geforscht hast und benenne die Quellen und die Literatur. **6e Literaturangaben** Begründe auch, warum du diese Form der Darstellung benutzt hast.

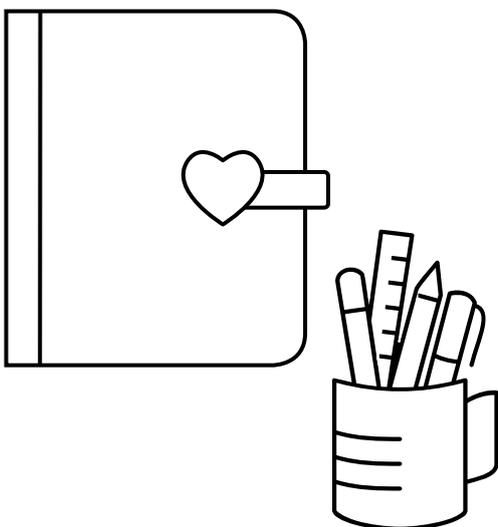


© Körber-Stiftung

„Zeugen der Verbrechen. Eine Graphic Novel über die Verfolgung und Vernichtung der Zeugen Jehovas 1934–1945“ von Hendrik Bodewig (Gymnasium Buckhorn, Hamburg)

Tipp

Für Tablets und Computer gibt es in den App-Stores kostenlose Apps, mit denen man Comics erstellen kann.



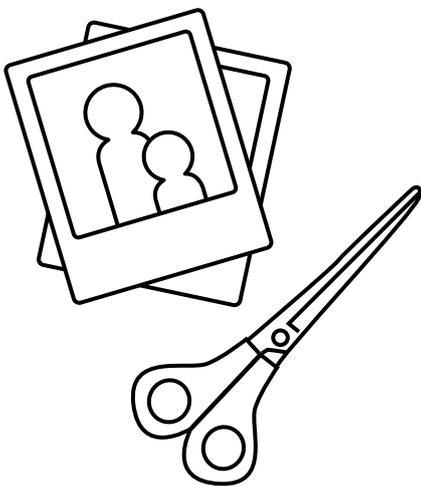


7e Historische Ausstellung

Die Ausstellung ist ein Klassiker der kreativen Darstellung von Geschichte. In Ausstellungen wird zu einem Thema unter einer **► 1b Fragestellung** anhand von ausgewählten Quellen eine Geschichte erzählt. Dabei kommt den Exponaten – also den Gegenständen, die ausgestellt werden – eine große Bedeutung zu.

Da kein Exponat (z. B. ein alter Löffel) für den Zweck einer Ausstellung geschaffen wurde, müssen Ausstellungsmacher:innen die Gegenstände inszenieren. Das heißt, durch die Anordnung und Gruppierung der Exponate im Ausstellungsraum wird ihnen ein neuer Sinn gegeben.

Auf Texttafeln erklären die Ausstellungsmacher:innen den Besucher:innen die Gegenstände. Diese Texte sind sehr kurz (ca. 500 Zeichen) und bieten trotzdem viele Informationen.



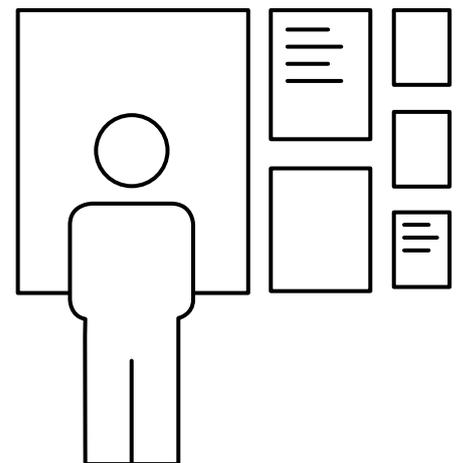
Wie kann ich eine historische Ausstellung gestalten?

- Recherchiere, welche Quellen dir als Exponate für die Darstellung deines Themas zur Verfügung stehen (Kopien aus Akten, Fotografien, alte Gegenstände, Karten, usw.).
- Überlege dir, wie du die Exponate im Raum anordnen willst, um für die Besucher:innen anschaulich eine informative Geschichte erzählen zu können. Vielleicht verfügt deine Schule über Vitrinen, die du für die Ausstellung nutzen kannst.
- Versuche dich auf möglichst wenige aussagekräftige Exponate zu beschränken. Bei zu vielen Gegenständen ist der Besucher schnell abgelenkt oder gelangweilt. Einige wenige Exponate machen neugierig, vor allem wenn zu ihnen eine Geschichte erzählt wird.
- Halte dich bei den Beschreibungen kurz und vermeide eine Ausstellung als „begehbare Buch“.
- Erkläre den Besucher:innen zu Beginn deiner Ausstellung das Thema und die Fragestellung.
- Viele Museen erstellen zu ihren Ausstellungen einen „Katalog“, in dem das Thema der Ausstellung mit Texten vertieft dargestellt und die Exponate noch einmal genauer beschrieben werden. Du kannst auch ein kleines Handout als Katalog entwerfen.

Wie kann ich eine Ausstellung einreichen?

Wenn du deine Ausstellung zeigen könntest (z. B. in der Aula), dann fotografiere sie gern. Reiche auch alle Objektbeschreibungen und sonstigen Texte ein, damit sich die Jury ein genaues Bild von deiner Ausstellung machen kann. Beschreibe im **► 8 Arbeitsbericht** ausführlich dein Thema, deine Recherche und die benutzten Quellen.

Falls du keine Möglichkeit hast, die Ausstellung zu zeigen, kannst du auch ein Konzept bzw. eine Präsentation (Power Point) deiner Ausstellung einreichen. Dazu gehört ein Plan, wie du dir die Ausstellung gedacht hast. Auch solltest du die Exponate fotografieren und die Beschreibungen erstellen. Wichtig ist auch hier ein ausführlicher **► 8 Arbeitsbericht**.





7f Stadtrundgang und Stadtführung

Häufig kann man Geschichte noch vor Ort sehen. Bei Stadtrundgängen und Stadtführungen spaziert man zu den historischen Orten und lässt sich dort die Geschichte erzählen. Besonders spannend kann dies bei Führungen sein, wo man zu einem Thema verschiedene Stationen abgeht.

Geschichte vor Ort erkunden?

Wenn du zu deiner **1b Fragestellung** interessante Quellen gefunden hast, die mit einem oder unterschiedlichen Orten in deiner Umgebung verbunden waren, so kannst du einen interessanten Rundgang oder eine Führung erstellen.

Versuche die Orte aus den Quellen in der Gegenwart wiederzufinden. Vielleicht helfen dir alte Beschreibungen und Fotografien? Auch wenn es den Ort nicht mehr geben sollte, kannst du ihn mit in deinen Rundgang aufnehmen. Vielleicht wurde das Haus abgerissen oder anstelle des Wäldchens steht heute eine Neubausiedlung? Das macht nichts, da du dort trotzdem die Geschichte(n) von früher erzählen kannst.

Wie erstellt man einen Stadtrundgang oder eine Stadtführung?

Ermittle aus deinen Quellen einige Orte. Überlege, in welcher Reihenfolge man die Orte besuchen sollte, um dort jeweils einen Teil der Geschichte zu erfahren. Suche nach Beschreibungen oder Fotografien, so dass sich die Zuhörer:innen an den Haltepunkten die vergangene Situation vorstellen können.

Jeder Stadtrundgang und jede Stadtführung hat ein Thema und folgt einer Fragestellung. Im Verlauf des Rundgangs oder der Führung erhalten die Zuhörer:innen alle Informationen, um eine Antwort auf die Frage finden zu können.

Wie kann ein Stadtrundgang oder eine Stadtführung eingebracht werden?

Du kannst einen Plan mit den zu besuchenden Stationen erstellen und die Texte für die jeweiligen Orte verfassen. Suche nach Fotografien, Zeichnungen oder Beschreibungen aus der Zeit deiner Geschichte und lege diese ebenfalls bei. Schreibe in den **8 Arbeitsbericht**, welche Quellen du benutzen konntest und wieso du den Stadtrundgang oder die Stadtführung so angelegt hast.

Tipp

Es gibt mit der App „HistoriaAPP“ von der Universität Düsseldorf die Möglichkeit, digitale Stadtrundgänge und Stadtführungen zu entwerfen. Nähere Informationen: www.historia-app.de



© Körber-Stiftung

Ein digitaler Stadtrundgang als App: „Das Kriegsende in Demmin 1945“ von 12 Schülerinnen und Schülern (Goethe-Gymnasium, Demmin)



8 Der Arbeitsbericht: Ein Blick hinter die Kulissen

Und dann ist da noch der Arbeitsbericht. Wozu ist der denn notwendig? Du weißt doch, was dein ► **1a Thema** war, wie deine ► **1b Fragestellung** lautete, wie deine ► **3 Recherche** verlaufen ist, welche ► **4a Quellen** und welche ► **4f Literatur** du gefunden hast und was die ► **5 Zeitzeug:innen im Interview** auf deine Fragen hin erzählt haben – die ► **6 Ergebnisse** stehen ja in deinem schriftlichen Wettbewerbsbeitrag oder werden in deiner ► **7 Kreativen Darstellungsform** präsentiert.

Also: wozu noch der ► **8 Arbeitsbericht**?

Um das zu beantworten, musst du dich auf einen Perspektivwechsel einlassen. Nachdem du deinen Beitrag einreichst, werden ihn noch einige Menschen lesen. Manche sogar mehrfach. Sie sind Mitglieder der zahlreichen Juries und prüfen, ob dein Beitrag einen Preis erhalten soll.

Die Leser:innen kennen dich nicht, sie wissen nicht um die Probleme bei der Themenfindung oder dass du möglicherweise kein Archiv besuchen konntest. Sie wissen auch nichts von deinem überraschenden Quellenfund oder von den zwei Zeitzeugeninterviews, die du zwar geführt, aber dann doch nicht in deiner Darstellung der Ergebnisse berücksichtigen konntest. Und wenn du eine kreative Darstellungsform gewählt hast, können sie nur schwer erkennen, welche Quellen du genutzt hast, woher deine Informationen stammen und wieso du dich für einen Film oder Podcast und gegen einen schriftlichen Beitrag entschieden hast.

In dem Arbeitsbericht kannst du ihnen das aber alles zeigen und erklären. Du musst darin keine Erfolgsgeschichte schreiben – im Gegenteil! Alle wissen, wie anstrengend eine historische Spurensuche sein kann. Lass die Jurymitglieder an dieser Anstrengung teilhaben, berichte von den Erfolgen, aber auch von den Rückschlägen, von deinen Unsicherheiten und den spontanen Eingebungen. Erzähle davon, was für Material du für deinen Beitrag gesichtet hast, was davon es in die Darstellung der Ergebnisse geschafft hat, und was davon nicht genannt wird.

Dadurch können die Jurymitglieder deinen Arbeitsprozess besser kennenlernen und deinen Beitrag noch besser einschätzen und bewerten.

Viel Erfolg!



8a Arbeitshilfe: Arbeitsbericht schreiben

Der Arbeitsbericht ist ein wichtiger Teil deines Beitrags zum Geschichtswettbewerb. Er hilft der Jury, den Weg von deiner Projektidee bis hin zu deiner fertigen Arbeit zu verstehen.

Von besonderem Interesse für die Jury sind dabei die Probleme, auf die du gestoßen bist, wie du sie gelöst hast und wer dir dabei wie geholfen hat. Dies hat keinerlei negativen Einfluss auf die Bewertung deiner Arbeit. Im Gegenteil: Dadurch kannst du der Jury zeigen, wie intensiv du über deine Arbeit nachgedacht hast und warum du sie so und nicht anders angefertigt hast.

Wichtig:

Ab der 7. Klasse gehört der Arbeitsbericht zur Aufgabe dazu. Wenn du jünger bist, brauchst du keinen Arbeitsbericht schreiben. Hilfreich wäre aber, wenn dein:e Tutor:in dann einen kurzen Bericht schreibt und mit deinem Beitrag einreicht.

Themen	Denke an Erfolgserlebnisse, Schwierigkeiten, Lösungswege etc. und berichte ...
Themenfindung	Wie bist du auf dein Thema gekommen? ▶ 1a Themenfindung Warum hast du dich dafür entschieden?
Fragestellung	Wie bist du von deinem Thema auf die ▶ 1b Fragestellung gekommen?
Durchführung Recherche und Vorbereitung; Auswertung; Gliederung; Das Schreiben deiner Arbeit/ Erstellung eines kreativen Beitrages	Wie hast du deine ▶ 3 Recherche gestaltet (z. B. Suche nach und in Archiven, Zeitungen)? Welche Quellen hast du nicht bekommen und warum nicht? Wie bist du bei der ▶ 4a Auswertung von Quellen und der ▶ 5b Auswertung von Interviews vorgegangen? Wie bist du auf deine ▶ 6b Gliederung gekommen? Warum hast du dich für deinen ▶ 7 Kreativen Beitrag entschieden oder auch nicht? Wie hast du den Schreibprozess erlebt?
Hilfsstellungen	Inwieweit hast du Hilfe in Anspruch genommen?
Weitere Ideen	Gibt es weitere Informationen, die der Jury helfen könnten, deine Arbeit zu verstehen?

Tipps

- Mache dir nach jeder Arbeitseinheit Notizen, die du für deinen Bericht verwenden kannst.
- Damit du dich an deine Arbeit erinnern kannst, lohnt es sich, zusätzlich zu den Arbeitsnotizen z. B. Fotos von Mindmaps und Brainstormings anzufertigen.
- Den Arbeitsbericht solltest du auch dazu nutzen ...
... deine Arbeitsweise zu überdenken und zu reflektieren.
... zu erläutern, inwiefern sich deine Sicht auf das Thema und die Fragestellung im Laufe des Arbeitsprozesses verändert hat.
... zu erklären, was dich überrascht und zum Nachdenken gebracht hat, und welche Fragen offengeblieben sind.